MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
## 1926

233 (21.5.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-227364

Freitag, 21. Mai — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1926 — Nr. 233

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklame 1—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Der englische Kohlenkonflikt geht weiter

## Bemühungen der Regierung

§ London, 21. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die vollständige Stockung im Kohlenkonflikt, die durch die Ablehnung des Baldwinschen Einigungsvorschlages durch die Grubenarbeiterdelegierten eingetreten ist, erregt hier lebhafte Besorgnis. Es heißt, daß auch die Grubenbesitzer den Vorschlag Baldwins ablehnen werden. Tatsächlich ist noch keine Aussicht auf eine Einigung oder Fortführung der Verhandlungen vorhanden, solange die beiden Parteien auf ihrem Standpunkt verharren. Die einzige Hoffnung, daß der Konflikt nicht allzulange dauern kann, beruht in der bald bevorstehenden Erschöpfung des Streikfonds der Grubenarbeiter-Gewerkschaft. Er soll kaum noch 14 Tage reichen. Weitere 17 Millionen Mark einschließlich 4½ Millionen Mark von den russischen Gewerkschaften sind für die Streikkasse in Aussicht gestellt, doch das ergibt nur 10 Shilling für den Mann. Großes Elend herrscht bereits unter den Grubenarbeitern. Die Frauen und Kinder werden durch öffentliche Sammlungen und durch die Schulbehörden mit Lebensmittel versehen. Auf der gestrigen Delegiertenversammlung wurde ein Telegramm der deutschen Grubenarbeitervereinigungen vorgelesen, worin diese ihr Versprechen wiederholen, keine Kohlenausfuhr nach England zu erlauben, keine Ueberstunden zu arbeiten und den englischen Grubenarbeitern finanzielle Unterstützung zu gewähren.

### Die Kohlennot

beginnt bereits ernste Folgen zu zeitigen. Die Eisenbahnen beschränken ihren Fahrplan und alle Ermäßigungen für Sammelferienzüge werden aufgehoben. Eine Gasrationierung wird in absehbarer Zeit befürchtet. Viele Industrien leiden infolge des Kohlenmangels sehr.

Das Kabinett beriet gestern abend über die Lage in einem zweistündigen Kabinettsrat. Weitere Konferenzen mit den Parteien wurden gestern nicht anberaumt. Es heißt, daß das soziale Komitee des Kabinetts für die Kohlenkrise heute eine Konferenz mit der Grubenarbeiterexekutive abhalten wird. Während das Parlament und die übrigen Minister in die Ferien gehen, wird der Arbeitsminister über Pfingsten in London bleiben, um mit den Parteien in Berührung zu bleiben.

### Arbeitslosenstatistik

Nach einer amtlichen Statistik beträgt die Zahl der Arbeitslosen in England am 10. Mai 1½ Millionen. Das ist eine halbe Million mehr als in der Vorwoche und ungefähr 400 000 Arbeitslose mehr, als zu derselben Zeit im verflossenen Jahre.

### Die Wühlarbeit der Sowjetagenten

V Paris, 21. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Im Unterhaus hat Chamberlain gestern nachmittag in Beantwortung mehrerer Fragen erklärt, er wisse ganz genau, daß Sinowjew, Radek und Trotzki sowie einige andere Mitglieder der Sowjetregierung Erklärungen abgegeben hätten, denen zufolge der Generalstreik rein politischen Charakter trage und als ein Schritt zur Verwirklichung der kommunistischen Revolution in England betrachtet werden müsse. Chamberlain fügte hinzu, er warte noch auf weitere genauere Informationen aus Moskau, bevor er im Ministerrat Maßnahmen gegen die Agenten der Sowjetregierung beantragen werde.

### Zwiespalt bei den Liberalen

London, 21. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Pfingstferiensensation hiesiger politischer Kreise bildet ein neuer Ausbruch des Zwiespaltes zwischen Lloyd George und den übrigen liberalen Führern, namentlich Lord Oxford, Sir John Simon und Lord Grey. Die Ursache ist Lloyd Georges Stellungnahme während des Generalstreiks. Sie scheint jedoch nur der äußere Anlaß zum Wiederausbruch der längst bestehenden oberflächlich beigelegten Differenzen zwischen den Führern und Lloyd George zu bilden. Den Hauptanlaß zur Mißbilligung von Lloyd Georges Stellungnahme bildet der Artikel des Expremiers, der während des Generalstreiks in seinem Blatt erschien. Er wurde auch von der amerikanischen Presse abgedruckt und wird von der englischen Presse und von den Lloyd George feindlich gesinnten Kreisen in der liberalen Partei sehr abfällig kritisiert. Auch seine Rede im Unterhaus während des Streiks, in der er teilweise für die Arbeiter Partei nahm, erregt starken Anstoß.

Jetzt wird bekannt, daß Lord Oxford und die übrigen liberalen Führer am 10. Mai, also während des Generalstreiks eine Konferenz abhielten, an der Lloyd George sich weigerte teilzunehmen. Er läßt durch die Presse erklären, daß er diese Konferenz für zwecklos gehalten habe, weil Lord Oxford, Simon und Grey bereits ihre Ansicht öffentlich niedergelegt hatten, ohne vorherige Rücksprache darüber. Darauf erwiderten diese, das sei nicht wahr. Sie hätten am 3. Mai noch vor dem Generalstreik mit Lloyd George eine Rücksprache über die Stellungnahme der Liberalen Partei abgehalten. Darauf schwieg Lloyd George bisher, läßt aber erklären, daß er am nächsten Mittwoch in einer Rede seinen Standpunkt darlegen werde.

Die Gerüchte, daß er von der parlamentarischen Leitung der Partei zurücktreten und an keiner Konferenz der Führer teilnehmen werde, ließ er dementieren, man glaubt jedoch in den ihm feindlich gesinnten Kreisen der Liberalen Partei, daß er Fühler nach einer Annäherung an die Arbeiterpartei ausstreckt. Jedenfalls sind die der Liberalen Partei so verhängnisvollen Differenzen der Führer durch den Generalstreik wieder sehr akut geworden.

## Die englische Streikabwehrorganisation

(Von unserem Londoner Vertreter)

§ London, 19. Mai.

Die erfolgreiche Abwehr des englischen Generalstreiks durch die Regierung und den Bürgerstand des bedrohten Landes ist ein Ereignis von höchster vorbildlicher Bedeutung für alle Länder mit intensiver industrieller Entwickelung. Schon aus diesem Grunde und nicht nur wegen der zeitweiligen Sensation, die der gigantische Kampf in der ganzen Welt hervorrief, verdient die Art und Weise seiner Organisation und Führung das eingehendste Studium der Fachmänner anderer Nationen. Das Material hierzu wird Bücher füllen, genau wie eine Kriegsgeschichte. Zuverlässige, statistische Daten fehlen jetzt noch, man kann daher vorläufig nur einen allgemeinen Ueberblick über den Werdegang und Verlauf der Abwehr-Maßregeln skizzieren. Das soll in Folgendem versucht werden.

Als im Juli vorigen Jahres der Generalrat des Gewerkschaftskongresses mit Generalstreik drohte, falls die Forderungen der Grubenarbeiter-Föderation nicht bewilligt würden, fehlte es an einer hinreichenden Abwehr-Organisation noch gänzlich. Die Katastrophe wäre für England verhängnisvoll geworden, kein Wunder daher, daß die Regierung nachgab und einen neunmonatlichen Waffenstillstand zwischen den Parteien in der Kohlenindustrie durch Gewährung einer Staatssubvention erkaufte. Diese neun Monate haben die Regierung — und als ausführende Organe derselben namentlich der Innenminister Sir William Joynson-Hicks, und der Handelsminister — Sir Philip Cunliffe-Lister, zu einer so glänzenden Abwehr-Rüstung benutzt, daß sie die Schlacht, als sie nach Ablauf des Waffenstillstandes wirklich ausbrach, spielend gewannen.

Das Hauptquartier der großen, nationalen Notstandsorganisation wurde in das Schatzamt verlegt. Für den Fall einer Krise in der Funktion wurde ein „inneres Kabinett" mit Baldwin als Vorsitzenden vorgesehen. Diese Notwendigkeit trat jedoch niemals ein.

Die Spitze der Organisation bildete ein Lebensmittel-Kommissar. Schon die vorhergehenden Kabinette hatten Lebensmittel-Kommissare für solche Notstände ernannt. Das gegenwärtige Kabinett bestellte den Generalpostmeister Sir William Mitchell-Thompson zum Haupt-Zivil-Kommissar. England und Wales wurden in zehn Distrikte geteilt mit je einem Distrikt-Kommissar. Sämtliche zehn Distrikts-Kommissare unterstanden dem Haupt-Zivil-Kommissar. In Schottland fand ebenfalls eine Teilung in fünf Distrikte mit je einem Distrikt-Kommissar statt, die dem Staatssekretär für Schottland mit seinem Hauptquartier in Edinburg unterstellt wurden. Dieser leitete die Schottische Organisation in engem Zusammenwirken mit dem Generalpostmeister.

Den Chefs der Notstandsdistrikte wurde nun je ein Stab von hervorragend tüchtigen Beamten zuerteilt. Jeder Stab bestand aus permanenten Beamten mit ihrem Vorstand, sowie aus zeitweiligen Verbindungsbeamten. Zu den letzteren wurden besonders tüchtige Leute gewählt, die in enger Beziehung zur Distrikt-Behörde sowie zu dem ihnen zuerteilten Geschäftszweige standen — also je einer für den Lebensmittelhandel, den Transport, die Docks, die Schiffahrt, die Polizei, die Truppen, die Flotte etc. Sie mußten nach beiden Seiten Fachmänner sein und sowohl in der technischen Sprache der Behörden wie der ihres Faches reden können. Jeder Hauptzweig der notwendigen Betriebe hatte seinen obersten Chef im Hauptquartier der Notstandsorganisation, welcher das System seines Betriebes im ganzen Lande durch die Distrikt-Kommissare und deren Fach-Beamte leitete.

Gleichzeitig mit der Bildung dieser Stäbe und des Generalstabes wurde die große Aufgabe der Organisation einer verborgenen Armee von freiwilligen Offizieren und Mannschaften vorgenommen, die im gegebenen Augenblick aus der Erde springen und ohne alle vorherige Einübung ausgebildete Truppen für den aktiven Kampf liefern sollten — wahrlich keine Kleinigkeit! Man hatte möglichst im Verborgenen zu arbeiten, denn die Gegner — der Gewerkschaftskongreß und die parlamentarische Arbeiterpartei — beobachteten die Vorbereitungen der Regierung mit dem größten Mißtrauen, und es bestand die Gefahr, daß sie vorzeitig eine Offensive provozieren könnten.

Hier kamen der Patriotismus und die Hilfsbereitschaft des englischen Publikums großartig zur Geltung. Es bildete sich bald nach dem Abschluß des Kohlen-Waffenstillstandes auf freiwilliger Grundlage eine „Organisation zur Aufrechterhaltung der Versorgung" („The Organisation for the Maintenance of Supplies", kurz die „O. M. S." genannt) unter dem Vorsitz des Viscount Hardinge of Penshurst, des früheren Vizekönigs von Indien, und mit Admiral Jellicoe als Mitglied des Aufsichtsrats. Der Zweck der Organisation war, „der Regierung im Falle eines Generalstreiks bei der Fortführung der notwendigen Betriebe behilflich zu sein." Die Mittel für die Gesellschaft wurden ausschließlich durch freiwillige Beiträge beschafft. Sie errichtete Zweigstellen im ganzen Lande und diese legten Listen von freiwilligen Rekruten für Polizeischutz und alle notwendigen Betriebe an. Die Regierung wurde von ihrer Tätigkeit auf dem Laufenden erhalten und war mit derselben gern einverstanden. Sie selbst war in allen Notstandsdistrikten in derselben Richtung tätig und ihre Beamten arbeiteten mit der „O. M. S." in vollem Einverständnis. So war eine Armee auserlesener Leute und Offiziere auf dem Papier fertig und konnte binnen 48 Stunden kampfbereit mobil gemacht werden, als das Signal zum Beginn der Schlacht gegeben wurde.

Schon am 20. November vorigen Jahres hatte die Regierung durch das Gesundheitsministerium ein Zirkular an alle Ortsbehörden im ganzen Lande erlassen, worin ihnen die Distrikt-Organisation im Falle eines Notstandes mitgeteilt und Zusammenarbeiten mit ihr anempfohlen wurde. Als der Generalstreik drohte, wies die Regierung in einem neuen Zirkulare vom 30. April ds. Js. dieselben Behörden noch einmal unter ausführlicher Mitteilung der Distrikt-Organisation auf obiges Zirkular hin. Sodann wurde, als der Ge-

## Perets gescheiterte Mission

### Folgen des Frankensturzes

V Paris, 21. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Verhandlungen des Finanzministers Peret in London haben für Frankreich einen unbefriedigenden Verlauf genommen. Sowohl seine Bemühungen für die Gewährung einer Anleihe, als auch seine Besprechungen über eine definitive Regelung der Kriegsschulden Frankreichs sind bisher erfolglos geblieben, und auch der von Peret den Pressevertretern gegenüber zur Schau getragene Optimismus konnte über diese Tatsachen nicht hinwegtäuschen, denn er war nicht imstande, irgend eine bestimmte Erklärung über die Möglichkeit einer Annäherung des französischen und des englischen Standpunktes zu geben.

Einen noch ungünstigeren Eindruck machte die Antwort, die der Finanzminister auf die Frage gab, was er von dem Frankenkurs halte. Er gestand, daß er keine richtige Begründung für diese „unbegreifliche Frankenbaisse" geben könne und beschränkte sich auf die Bemerkung, daß sie nicht auf innerpolitische Einflüsse zurückzuführen sei. Unter diesen Umständen sieht man dem Ministerrat, in dem über die schon unzählige Male angekündigte Gegenoffensive gegen den Frankensturz beraten werden soll, sehr skeptisch entgegen. Die Enttäuschung, die im Publikum dadurch ausgelöst wurde, daß fast jeden zweiten Tag die Anwendung von Gegenmaßregeln und eine baldige Besserung des Frankenkurses in Aussicht gestellt worden sind, hat in Regierungskreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Heute wird mitgeteilt, die Regierung habe schon vor einigen Tagen eingreifen wollen, aber durch den Umstand, daß sie sich zuerst mit der Staatsbank ins Einvernehmen setzen wollte, sei die Aktion verzögert worden. Es hat noch nicht den Anschein, als ob das Publikum durch die offiziellen Beruhigungspillen und Vertröstungen befriedigt werden wird, umso mehr, als sich die Frankenbaisse bereits in sehr empfindlicher Weise in den Kaufläden und auf allen Lebensmittelmärkten bemerkbar macht. Fleisch, Fisch und Gemüse sind in weniger als einer Woche um 20—30 Prozent im Preis gestiegen. Da sich die Teuerung namentlich bei den Nahrungsmitteln erster Ordnung bemerkbar macht, werden die kleinen Börsen am meisten von ihr betroffen. Die Folge davon ist eine zunehmende Unzufriedenheit unter den Arbeitern und Angestellten, die zu zahlreichen Lohnstreitigkeiten zu führen droht.

### Ein Schuldenabkommen mit Amerika

Newyork, 21. Mai. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Der französische Botschafter Béranger erklärte vor seiner Abreise nach Frankreich in seiner Rede auf einem Bankett der französisch-amerikanischen Gesellschaft, er sei überzeugt, daß das französische Parlament das französisch-amerikanische Schuldenabkommen unverzüglich annehmen werde, denn ohne ein Schuldenabkommen sei weder die Revalorisierung noch die Stabilisierung des Franken möglich.

* Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Donnerstag in Berlin wieder aufgenommen worden.

### Der Prozeß gegen die Frankenfälscher

Nach Schluß der Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt seine Anklagerede, der besonders das Verhalten des Generaldirektors der Ungarischen Sparkasse, Barocz, geißelte. Bei diesem wurde die Anklage auf das Verbrechen der Mittäterschaft ausgedehnt. Barocz stürzte während des Plaidoyers des Staatsanwaltes bewußtlos zu Boden. Oberstaatsanwalt Dr. Strache wies darauf hin, daß der verlorene Krieg und seine Folgen die moralische Atmosphäre für die Fälschungen geschaffen hätten. Er fügte aber hinzu, daß der Patriotismus auf dem sich die Angeklagten berufen ein falscher „übelriechender Patriotismus" sei. Patriotismus und Geldfälschungen schlössen einander aus. Mit den Geldfälschungen hätten die Angeklagten den Patriotismus prostituiert. Sie hätten mit ihrer Handlungsweise die Interessen des Landes aufs Spiel gesetzt. Dann ging der Staatsanwalt auf die Frage der Mitschuld der Regierung über. Der Reihe nach erklärte er die von den Angeklagten gegen die Regierung vorgebrachten Beschuldigungen für glatt erlogen und stellt die volle Unschuld der Regierung fest. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das zu erwartende gerechte Urteil des Gerichts im In- und Ausland Beruhigung hervorrufen und zeigen werde, daß die ungarische Nation auch weiterhin ihren Platz unter ehrlichen Völkern einnehmen wolle und ihre Auferstehung nicht durch Abenteuer erhoffe.

### Französische „Zivilisationsbetätigung"

§ London, 21. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Hier traf ein Telegramm des Komitees syrischer Kaufleute in Kairo ein, in dem es heißt: Die französischen Behörden isolierten das Meidan-Viertel von Damaskus, schnitten den elektrischen Strom und das Wasser ab und nahmen eine Bombardierung mit Flugzeugen, Artillerie und Maschinengewehren vor. Unzählige von Häusern, Magazinen, Läden und Warenlägern wurden zerstört, hunderte von Frauen und Kindern wurden unter den Trümmern begraben. Die friedliche Bevölkerung, die vor dem Feuer floh, wurde der Wut der Soldaten preisgegeben. Hunderte von Leichen liegen in den verlassenen Straßen. Die Entkommenen sind obdach- und nahrungslos. Sie flehen um Gerechtigkeit und Hilfe. Das Komitee der syrischen Kaufleute stellt vor der Welt diese furchtbare Greueltat dar und verlangt eine eingehende Untersuchung.

### Die Verminderung der Besatzung

Berlin, 21. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Es trifft, wie wir aus eingeweihten Kreisen hören, nicht zu, daß zur weiteren Herabsetzung der Besatzungsziffern eine politische Demarche beabsichtigt ist. Eine solche Demarche würde auch eine Antwort hervorrufen, die möglicherweise negativ ausfallen könnte. Aus diesem Grunde muß man sich darauf beschränken, durch häufiges Vorsprechen zu erreichen, was zu erreichen geht.

MARCHIVUM

neralstreik vom Gewerkschaftskongreß angeordnet worden war, auf Grund der Notstands-Akte vom Jahre 1920 vom König der Ausnahmezustand über das ganze Königreich verhängt. Unter diesem stand der Regierung gemäß der Akte praktisch absolute Gewalt zu. Sie konnte über jeden Betrieb, jede Sache und jede Person im Lande unbeschränkt verfügen. Daß sie von dieser ungeheuren Machtbefugnis nur den weisesten, mäßigsten und zweckentsprechendsten Gebrauch gemacht hat, ist ja allgemein anerkannt worden.

Die gesamte Maschinerie arbeitete von Anfang an wie am Schnürchen. Alles ging glatt ohne die geringste Reibung oder Stockung. Die großen Betriebsgesellschaften, Grossisten und Handelsgenossenschaften gingen Hand in Hand mit der Regierungsorganisation, die daher nichts zu „kommandieren" oder gewaltsam mit Beschlag zu belegen oder Preisvorschriften zu machen brauchte. Die Regierung und die „O.M.S." hatte ausführliche Listen aller zur Verfügung stehenden Kraftgefährte angelegt. Der Lebensmitteltransport ging daher von Anfang an ohne Störung von statten. Die großen Lebensmitteldepots im Hof des Foreign Office, im Victoria und Hyde-Park blieben stets gefüllt. Alle Distriktskommissare berichteten bis zum Schluß, daß Lebensmittel in ihren Distrikten reichlich vorhanden seien. Die Regierung stand, ohne den Rundfunk selbst zu übernehmen, durch Bereitwilligkeit der Rundfunk-Gesellschaft in fortwährender Berührung mit der Nation. Sie erließ mindestens fünfmal täglich die nötigen Rundfunk-Anrufe zur Stellung von Freiwilligen, denen stets überreichlich entsprochen wurde. Ganz besonders wertvolle Dienste leistete auch das Corps der freiwilligen Polizisten, der sogenannten „Special Constablers", alles kräftige Männer in Zivil mit einem Abzeichen am Arm und einem Polizeiknüttel in der Tasche, deren Listen ebenfalls Monate vorher vorbereitet waren, und die je nach Bedarf durch Rundfunk einberufen wurden. Hunderttausende wurden im ganzen Lande verwandt.

Kurz zusammengefaßt kann man sagen, daß die englische Abwehr-Organisation in der kürzesten Zeit ohne alles Blutvergießen mit äußerst niedrigen Kosten und der denkbar geringsten Belästigung des Publikums die der Nation durch den Generalstreik drohende Katastrophe abgewendet hat.

## Die Offensive in Marokko

### Die Kabylenfront durchbrochen

Nach den aus Marokko eintreffenden Nachrichten ist es durch einen erneuten Vorstoß der französischen Truppen gelungen, im Zentrum der Angriffsfront von Targuist die Stellung der Rifkabylen völlig zu durchbrechen. Dem Vormarsch der Franzosen nach Targuist, dem Hauptquartier Abd el Krims, steht jetzt nichts mehr im Wege.

### Meuterei auf einem französischen Kriegsschiff

Die kommunistische „Humanité" teilt mit, daß Ende April an Bord des Panzerkreuzers „Metz", der zur Verhinderung des Waffenschmuggels an der Küste des Rif stationiert war, eine Meuterei ausgebrochen ist. Das ganze Maschinen- und Heizerpersonal soll sich wegen mangelnder Verpflegung und zu langen Dienstes geweigert haben, an die Arbeit zu gehen. Der Kommandant des Schiffes habe einige der Aufrührer verhaftet. Der Panzerkreuzer soll sich jetzt im Hafen von Oran befinden, wo eine Untersuchung der Vorgänge im Gange ist.

### Eine auffällige Visumverweigerung

△ **Washington**, 21. Mai. Dem früheren deutschen Marine-Attaché Boy Ed in Washington, der eine Reise in die Vereinigten Staaten unternehmen wollte, ist von den amerikanischen Konsulatsbehörden in Deutschland das Einreisevisum verweigert worden. Im Staatsdepartement wird erklärt, daß die Entscheidung über Visa ausschließlich Sache der Konsuls ist, daß sich das Auswärtige Amt mit solchen Fragen nur im Falle einer Beschwerde des Antragsstellers beschäftigt. Die Verweigerung des Visums ist auf die Tätigkeit Boy Eds während des Krieges in der Zeit der amerikanischen Neutralität zurückzuführen. Das Bekanntwerden der Angelegenheit hat in der Oeffentlichkeit dazu geführt, die Vorwürfe über angebliche Sabotageakte des deutschen Marineattachés und des Militärattachés während der letzten Jahre der Anwesenheit Bernstorffs in Washington wieder aufleben zu lassen.

In diesem Zusammenhang wird in deutschen Kreisen darauf hingewiesen, daß Graf Bernstorff sehr weise darin gehandelt hat, daß er selbst, obwohl vielfache Aufforderungen dazu vorlagen, im vorigen Jahre nicht an der Washingtoner Tagung der interparlamentarischen Union teilnahm.

* **Ein Schankstättengesetzentwurf.** Das Reichswirtschaftsministerium hat an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat einen von der Reichsregierung genehmigten Schankstättengesetzentwurf zur Begutachtung zugeleitet.

## Die neue Lage in Polen

### Die feindlichen Lager

☐ **Berlin**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vertreter der Rechtsparteien in Polen haben sich bekanntlich dagegen ausgesprochen, daß die geplante Nationalversammlung in Warschau tagt. Nunmehr haben auch die übrigen Rechtsverbände und die nationalen Arbeiterverbände unter Witos nach einer Meldung, die nach Berlin gelangt ist, die Forderung erhoben, die Nationalversammlung möge sich in einer neutralen Stadt, in der kein Militär liegt, konstituieren. Warschau müßte sofort von den Aufrührern befreit werden. Diese Forderung ist zugleich an Rataj übermittelt worden. Dagegen hat die sozialdemokratische Partei in Warschau eine Entschließung gefaßt, worin es heißt, daß nach der Entfernung des Präsidenten Witos es ihr hauptsächlich darauf ankomme, daß der heutige Sejm verschwinde, Pilsudski die Macht übergeben und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Es ist vorauszusehen, daß es zwischen den beiden Lagern Warschau und Kattowitz, die sich mit so abweichenden Forderungen gegenüberstehen, doch noch zu weiteren Reibungen kommen wird.

### Witos Verhalten bei der Katastrophe

Der „Kurjer Poranny" nennt Witos einen „großen Feigling", der sich bei der Katastrophe sehr unrühmlich benommen habe. Als Witos, so erzählt das Blatt, die ersten Schüsse hörte, wurde er ganz nervös und war nicht fähig, irgend eine Entscheidung zu treffen. Er sagte: „Ich habe genug. Man muß sich schnellstens ergeben." Ein gleich ungünstiges Zeugnis stellt der „Kurj. Por." dem persönlichen Verhalten des Staatschefs Wojciechowski aus. Er hatte, als Pilsudskis Einmarsch bekannt wurde, Tränen in den Augen, ging in seinem Zimmer auf und ab, betete und wiederholte immer wieder die Worte: „Man muß um die Demission bitten." Als dann die Schüsse zeitweise aufhörten, gebärdeten sich Witos und Wojciechowski wieder als Helden, weil sie den optimistischen Erzählungen der Generale Zagorski und Rozwadowski glaubten.

### Die englische Botschaft in Warschau

Das Gebäude der englischen Botschaft in Warschau, das in einer von den Kämpfen am stärksten heimgesuchten Straße liegt, ist vollständig zertrümmert worden.

### Beseitigung der deutschen Knappschaftsärzte in Ost-Oberschlesien

Auf ein im Kampf gegen das Deutschtum bisher noch nicht einmal in Polen angewendetes Verfahren ist die Knappschaft in Ost-Oberschlesien verfallen bei der Durchführung des Planes, die deutschen Knappschaftsärzte entgegen allem Recht zu beseitigen. Der geschäftsführende Vorstand der Knappschaft hatte im Juni vorigen Jahres sämtlichen Aerzten die Dienstverträge zum 31. Dezember gekündigt in der offenbaren Absicht, die deutschen Aerzte zu entfernen. Vierzehn Tage vor Ablauf der gekündigten Verträge teilte der Knappschaftsvorstand dem Verein der deutschen Knappschaftsärzte dann auch mit, daß 23 Aerzte nicht wieder eingestellt werden sollten. Begründet wurde diese Maßnahme mit der Notwendigkeit des Sparens(!). Daß das nur Vorwand war, ergab sich daraus, daß gleichzeitig die Neueinstellung von 11 polnischen Aerzten vorgeschlagen wurde.

## Letzte Meldungen

### Beginn des Pfingstverkehrs

☐ **Berlin**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Heute früh hat der Pfingstverkehr voll eingesetzt. Immerhin ist im Vorverkauf die Zahl des Vorjahres nicht erreicht worden. Nicht nur, daß die Zahl der Fahrgäste geringer ist, auch die Reiseziele liegen in diesem Jahre näher der Reichshauptstadt als in früheren Jahren. Das ist ein Kennzeichen der ganzen Lage des deutschen Fremdenverkehrs, daß in erster Linie weite Reisen vermieden werden, weil die Eisenbahntarife einen unverschwinglichen Prozentsatz des ganzen Reisebudgets ausmachen.

### Eingestelltes Verfahren

☐ **Berlin**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Verfahren, das im Zusammenhang mit der Barmat-affäre gegen den früheren Oberfinanzrat der Staatsbank Dr. Rühe wegen der Kreditgebung eingeleitet worden war, ist auf Beschluß des Gerichts eingestellt worden, nachdem Rühe bereits in dem Verfahren gegen Kutisker und Genossen außer Verfolgung gesetzt wurde. In beiden Fällen stand Rühe bekanntlich unter dem Verdacht der Bestechung und der Untreue zu ungunsten der preußischen Staatsbank.

### Massenaussperrung in einer französischen Autofabrik

∨ **Paris**, 21. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Infolge des Lohnkonfliktes mit den Arbeitern hat die Direktion der großen Automobilfabrik Renault eine allgemeine Aussperrung beschlossen. Gestern nachmittag wurde der Betrieb in allen Werkstätten eingestellt. Infolgedessen sind 25 000 Arbeiter beschäftigungslos.

## Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei

hielt in Berlin unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Stresemann und des Abg. Dr. Scholz eine aus allen Wahlkreisen beschickte Tagung ab, die vornehmlich den Vorbereitungen für den Kampf gegen den Volksentscheid galt. Zahlreiche Abgeordnete aus dem Reichstag und Landtag wohnten der Sitzung bei.

Einleitend gab Reichstagsabg. Dr. Wunderlich einen das Wesentliche herausarbeitenden Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion in der Frage der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern. Die Haltung der Reichstagsfraktion, insbesondere ihre lebhaften Bemühungen um das Zustandekommen eines Kompromißgesetzes, fanden die einmütige Zustimmung des Reichsausschusses. Ebenso einmütig war der Reichsausschuß in der Verurteilung des sozialistisch-kommunistischen Versuches, eine entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser auf dem Wege der Volksabstimmung durchzusetzen.

Im weiteren Verlauf der Tagung gab Reichsminister Dr. Stresemann einen fesselnden Bericht über die innen- und außenpolitische Lage. In der einheitlichen Zustimmung, die der Parteiführer fand, und in der sich daran anschließenden Aussprache kam die Entschlossenheit der gesamten Partei zum Ausdruck, an der bewährten Linie der Politik der Partei innen- und außenpolitisch festzuhalten, die langsam aber doch stetig für Deutschland die Weltgeltung zurückgewinnt.

Zu dem Vorgehen der preußischen Regierung im Zusammenhang mit den angeblich drohenden Umsturzgefahren nahm der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei folgende Entschließung an:

„Die Deutsche Volkspartei hat entsprechend ihrer Geschichte und Tradition stets in Wort und Tat jeden gewaltsamen Umsturz, jeden Putsch und alle illegalen Verbände entschieden verurteilt. Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes, seine Wirtschaft und außenpolitische Geltung bedarf einer ruhigen und verfassungsmäßigen Entwicklung im Innern. Dieser Standpunkt ist so bekannt, daß der Reichsausschuß stärksten Einspruch erheben muß, wenn die preußische Staatsregierung bei Führern und angesehenen Mitgliedern der Deutschen Volkspartei Haussuchungen wegen Verdachts des Hochverrats abhalten läßt.

Der Staat hat das Gebot der Wachsamkeit und des Eingreifens gegenüber allen Umsturzbewegungen, gleichgültig ob sie von der extremen Linken oder Rechten ausgehen. Die Staatsautorität wird jedoch aufs äußerste gefährdet, wenn das größte deutsche Land große Aktionen ankündigt, die bei näherer Betrachtung kein Ergebnis aufweisen. Das dankenswerte Vorgehen der preußischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat hier jetzt die notwendige Klärung gebracht. Wir müssen uns mit besonderer Schärfe gegen die in der Durchführung des Vorgehens der preußischen Regierungsstellen erkennbare Tendenz wenden, die Interessen des Staates mit parteipolitischen Absichten zu verknüpfen.

Aus innerpolitischen Gründen hätte die preußische Staatsregierung alle Veranlassung, ein größes Augenmerk auf die zügellose kommunistische Agitation zu lenken, die durch hetzerische Filmvorführungen sowie groß angelegte Straßenkundgebungen den Boden des Umsturzes vorbereitet. Der Reichsausschuß der D.V.P. fordert von allen für die öffentliche Ordnung verantwortlichen Stellen, daß sie ihre volle Pflicht tun und gegen diese den Staat gefährdenden Veranstaltungen rücksichtslos vorgehen."

Der Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses, Staatssekretär z. D. Kempkes, gab einen Bericht über die finanzielle Lage der Partei. Sein Appell, dem Ausbau der finanziellen Organisation gesteigerte Aufmerksamkeit zu schenken, fand allseitige Zustimmung. Der Vorsitzende schloß die Tagung mit der Bitte, für einen zahlreichen Besuch des im Herbst stattfindenden Parteitages in Köln zu sorgen, damit dieser Parteitag eine machtvolle Kundgebung für die Politik der Deutschen Volkspartei werde.

* **Die deutsch-englischen Luftfahrtverhandlungen.** Der englische Luftfahrtminister teilte im Unterhaus mit, daß die Verhandlungen über ein Luftfahrtabkommen zwischen Deutschland und England günstig fortschreiten.

* **Tüchtige Journalistik.** Die „Süddeutsche Zeitung" hatte ein Interview mit dem Berliner brasilianischen Gesandten veröffentlicht. Wie sie dazu gekommen ist, ist unerfindlich, da, wie uns unser Berliner Büro mitteilt, der Gesandte schon seit mehreren Wochen verreist ist.

— **Ludwigshafen**, 21. Mai. Gestern abend gegen 8 Uhr sprang der ledige 23 Jahre alte Taglöhner Ernst Arnold von hier in selbstmörderischer Absicht von der Mitte der Rheinbrücke in den Rhein. Nachdem er etwa 300 Meter rheinabwärts getrieben war, wurde er von den Insassen eines Ruderbootes eines Mannheimer Rudervereins aufgefischt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

# Medizinische Umschau

## Ueber verborgene Eingangspforten von Infektionskrankheiten in den menschlichen Körper

Von Dr. med. G. Zickgraf (Bremerhaven)

Es gibt eine Reihe von schweren, durch krankmachende kleine Lebewesen verursachten Krankheiten (Infektionskrankheiten), bei denen die medizinische Wissenschaft bisher vor einem Rätsel stand, wie diese krankmachenden Keime in den Körper gelangt sind. Ohne sichtbare äußere Beschädigung des Körpers treten in solchen Fällen schwere und schwerste Krankheitserscheinungen an inneren Organen auf, die geschützt im Körper liegen, mit der Außenwelt des Organismus keinerlei Verbindung haben, und nun plötzlich der Tummelplatz krankmachender (infizierender) Lebewesen werden. Wenn jemand eine Lungenentzündung, auch eine Infektionskrankheit, bekommt, so kann sich selbst der Laie vorstellen, daß die Erreger dieser Krankheit durch die Atmung in die Lunge gelangen, und dort die Entzündung verursachen. Wie aber soll man sich das Auftreten einer durch Bakterien verursachten Entzündung der Herzinnenhaut erklären, oder eine bakterielle Entzündung der Nieren, oder die Entzündung der Gelenke bei Gelenkrheumatismus? Früher half sich die Wissenschaft mit der Erklärung, daß eine Infektion auf unbekanntem Wege stattgefunden haben müsse. Seit vielen Jahren aber wissen wir schon über diese unbekannten Wege etwas Genaueres.

Man weiß heute, daß bei akutem Gelenkrheumatismus die Erreger dieser Krankheit meist durch die Mandeln ihren Weg in den Körper nehmen, von der Blutbahn verschleppt werden und in den Gelenken sich festsetzen, um dort diese gefürchtete Krankheit hervorzurufen. Denselben Weg nehmen auch dieselben Erreger häufig zu den Herzinnenhäuten, besonders den Herzklappen und verursachen dort die als Folge des Gelenkrheumatismus bekannten Herzklappenfehler. Vielfach ist im Volke der Glaube verbreitet, diese Fehler seien eine Folge des Gebrauches von Salizylpräparaten (Aspirin und dergleichen), der für Gelenkrheumatismus spezifischen Heilmittel. Wie irrig dieser Glaube ist, ersieht man aus der Entstehungsgeschichte der Krankheit, die eine Infektionskrankheit ist, also durch krankmachende Bakterien erzeugt wird. Und wenn jemand einen Herzfehler nach Gelenkrheumatismus und Salizylgebrauch behält, so ist der Herzfehler entstanden nicht nach Salizylgebrauch, sondern trotz Salizylgebrauchs.

Es ist nun nicht immer nötig, daß jemand, der eine derartige Infektionskrankheit bekommt, eine frische Mandelentzündung durchgemacht hat, vielmehr kann in dem Gewebe der Mandel, das weich, schwammig ist, ein Eiterherd von früherher noch stecken, der oberflächlich verheilt, gar keine Beschwerden mehr macht, und der nur bei energischer Mandelbehandlung oder bei einem operativen Eingriff daselbst gefunden wird. Aus solchen verborgenen Eingangspforten rekrutieren sich alle jene krankmachenden Bakterien, die zu plötzlich auftretenden inneren Erkrankungen oder Verschlimmerungen führen. Aus irgendwelchen Ursachen wandern sie ins Blut und setzen sich in den Geweben fest, wofür sie eine Vorliebe haben und verursachen eine charakteristische Krankheit.

Voraussetzung in wissenschaftlicher Hinsicht dabei ist, daß die betreffenden Krankheitserreger eine Transformation aus dem verhältnismäßig gutartigen Zustande durchmachen, in dem sie als abgekapselter Eiterherd in den Mandeln liegen, zu dem Zustammen zu Bösartigkeit, der sie in den Stand setzt, so schwere Krankheiten zu verursachen. Diese Fähigkeit ist nun wissenschaftlich bewiesen, ebenso wie die Tatsache, daß solche im Blute kreisende Bakterien eine gewisse Vorliebe für gewisse Körperorgane haben. Man muß sich die ganze Sache so vorstellen, daß sie mit den Lebensbedingungen dieser kleinen Lebewesen zusammenhängen. Da, wo die Lebensbedingungen für sie schlechte sind, gebärden sie sich harmlos, um bei guten Lebensbedingungen zur vollen Bösartigkeit auszuarten.

In der letzten Zeit hat noch eine neue verborgene Quelle für Infektionskrankheiten viel von sich reden gemacht. Das sind die Zähne. Nicht nur schlechte hohle Zähne, denn es ist ohne weiteres klar, daß sich in ihnen eine Unmenge von Bakterien, harmlosen und krankmachenden befinden; sondern auch in entzündeten Zahnfleischstellen, sogenannten Taschen, wie sie sich bei Zahnsteinansatz finden. Ganz besonders aber sind Herde an den Wurzeln der Zähne in der Hinsicht gefährlich. Daß von ihnen aus auf direktem Wege schwere Entzündungen mit Fieber usw. erzeugt werden können, weiß jeder, der schon einmal eine „dicke Backe" und richtiges Zahnweh gehabt; daß aber auch schwere Eiterherde im Kopfe, ja sogar tödlich verlaufende Hirnhautentzündung davon kommen kann, ist weniger bekannt.

In Amerika hat man in den letzten zehn Jahren diesen Verhältnissen besondere Beachtung geschenkt, und es gehört dort bei jeder verdächtigen Erkrankung dazu, den Zustand der Zähne zu prüfen und auch bei scheinbar gesunden Zähnen durch Röntgen usw. festzustellen, ob nicht ein geheimer Entzündungsherd an der Zahnwurzel vorliegt. Die Amerikaner gehen soweit, daß sie Nierenentzündungen, Herzhautentzündungen, Gelenkrheumatismus, Muskelrheumatismus, Neuralgie oder Nervenentzündungen, Gallenblasenentzündungen und Magengeschwüre als häufig oder fast immer durch einen geheimen, verborgenen Eiterherd im Körper entstanden annehmen, dessen Sitz in vielen Fällen die Zähne sind.

Wenn es auch scheint, als wären in dieser Hinsicht die Amerikaner etwas einseitig, so haben doch Nachprüfungen viel Bemerkenswertes ergeben. So besserten sich zahnärztlich radikal Behandelte, die an Nierenentzündung litten, auffallend rascher als sonst. Bei elf Rheumatismuskranken, die zahnärztlich behandelt wurden, schien in sieben Fällen der Zusammenhang mit alten Entzündungsherden der Zähne als sicher anzunehmen zu sein.

Chronischer Gelenkrheumatismus mit häufig auftretenden fieberhaften Attacken verschwand vollständig nach Entfernung des erkrankten Mandelgewebes. Man kann also ruhig sagen, Mandeln und Zähne sind häufig die Ursache von inneren Krankheiten, sie sind die verborgenen Eingangspforten für Infektionskrankheiten, und ihre Gesunderhaltung ist für die Vorbeugung von allergrößtem Wert.

### Eine neuartige Behandlung der Lungenentzündung

Eine der am meisten gefürchteten Krankheiten ist wohl die Lungenentzündung. Oft stellt sie sich ohne Vorzeichen ein und entwickelt sich mit hoher Fiebertemperatur und rapidem Kräfteverfall in kürzester Zeit, bedroht das Leben des Patienten und macht den Arzt machtlos. Bis vor Kurzem beschränkte sich die ärztliche Behandlung im Wesentlichen auf die Eindämmung und Bekämpfung der Nebenerscheinungen. Um so mehr ist zu begrüßen, daß neuerdings in einer deutschen Universitätsklinik erfolgreiche Versuche gemacht worden sind. Die neue Methode greift unmittelbar am Krankheitsherd ein: es ist die Isolierung des Kranken im Sauerstoffzelt. Eine undurchlässige Zeltbahn umschließt das ganze Lager des Patienten, an den Seiten gestatten kleine Fenster die Beobachtung und Kontrolle und durch besondere Zu- und Ableitungsrohre wird Luft mit hohem Sauerstoffgehalt eingeleitet und die ausgeatmete Luft entfernt. Die Lungenentzündung, Pneumonie genannt, unterscheidet sich von der Luftröhrenentzündung, Bronchitis, durch den Krankheitsherd; sie besteht in einer Entzündung der feinsten Luftröhrenäste und der Lungenbläschen (Alveolen). Mit fortschreitender Krankheit füllen sich diese Bläschen mit Eiter und verlieren die Fähigkeit, den eingeatmeten Sauerstoff dem Blute zu übermitteln. Darin liegt die große Gefahr, die das zehrende, hohe Fieber hervorruft: Das Blut erfährt nicht mehr die notwendige Reinigung und zersetzt sich, was vor allem an dem schnellen Verfall der Kräfte zu bemerken ist. Hier setzt die neue Methode erfolgversprechend ein: Die unter hohem Druck stehende, stark sauerstoffhaltige Atmungsluft dringt in die Lungenbläschen ein, was eben nur durch die besondere Anordnung ermöglicht wird. Damit findet dann die Sauerstoffabsorption des Blutes wieder statt, so daß die Reaktionskräfte auf die Entzündungserscheinungen zurückwirken.

# Städtische Nachrichten

## Sitzung des Evang. Kirchengemeindeausschusses

Der evangelische Kirchengemeinde-Ausschuß hatte am 18. Mai eine Sitzung in den Konfirmandensälen der Christuskirche. Zum Beginn der Sitzung, die zum ersten Mal von Stadtpfarrer Dr. Hoff, dem neuernannten 1. Vorsitzenden des Kirchengemeinderates geleitet wurde, sprach der Vorsitzende dem früheren Leiter, Stadtpfarrer Renz, den herzlichsten Dank des Kirchengemeinde-Ausschusses für die geleistete Arbeit aus, die umso mehr anzuerkennen ist, da Stadtpfarrer Renz die Leitung der Gesamtgemeinde mit unentwegter Treue neben seinem besonders großen Pfarrdienst besorgt hatte. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1. Für die Nordpfarrei der Lutherkirche, die durch die Ernennung des Stadtpfarrers Hutz nach Ettlingen frei geworden ist, wurden vom Oberkirchenrat vier Bewerber genannt. Der Kirchengemeinde-Ausschuß setzt eine Kommission ein zur Vorbereitung der Wahl. 2. An der Trinitatis- und Christuskirche soll je ein zweites Vikariat errichtet werden. Der für diese Stellen vom Oberkirchenrat geforderte Gehaltszuschuß von je 1500 M. aus örtlichen Kirchenmitteln wird vom Ausschuß genehmigt. 3. Das Mutterhaus für Kinderschwestern, das in seinem bisherigen gemieteten Heim Windeckstr. 9 ungenügend Raum hat, erhielt zum Kauf eines eigenen Hauses auf dem Lindenhof ein Darlehen von der Oberkirchenbehörde; die von ihr dafür geforderte Bürgschaft der Kirchengemeinde Mannheim wird vom Ausschuß übernommen. 4. Der Voranschlag des evg. Kirchen- und Almosenfonds Mannheim für 1926—27 wird genehmigt. Es handelt sich, da die Inflation das Fondsvermögen entwertet hat, hauptsächlich um Einnahmen aus Kirchenopfer und freiwilligen Gaben, die für Kranke, Arme und arme Konfirmanden verwendet werden.

5. Ausgedehnte Beratung wurde dem Ortskirchensteuervoranschlag für 1926—27 gewidmet. Bei vorsichtigster und sparsamster Aufstellung des erforderlichen Aufwandes ergibt sich ein Steuerfuß von 6 Pfg. auf 100 M. Gemeindesteuerwert. Der bisherige Steuerfuß (5 Pfg.) kann nicht beibehalten werden. Der erhöhte Steuerfuß wird in vielen Fällen aber für die einzelnen Steuerzahler tatsächlich keine oder fast keine Steuererhöhung bringen, da für die Berechnung die neue vielfach niedrigere Steuerveranlagung zu Grunde gelegt wird. Besonders Arbeiter und Angestellte werden durch die Erhebung von 6 statt 5 Pfg. Ortskirchensteuer nur ganz wenig mehrbelastet. Der eine Pfennig würde ausmachen bei einem ungelernten Arbeiter mit zwei Kindern und 80 M. Wochenlohn 30 Pfg., bei einem Angestellten (mit zwei Kindern) aus Gehaltsgruppe 3 39 Pfg., aus Gruppe 4 57 Pfg., aus Gruppe 6 80 Pfg., aus Gruppe 8 1,43, aus Gruppe 10 3,01 M. Besonders diese Einzelberechnungen veranlaßten sämtliche kirchliche Gruppen, ihre Bedenken zurückzustellen und dem Voranschlag zuzustimmen. Andere Kirchengemeinden müssen zum Teil noch höhere Steuerfüße festsetzen. Es wird erwartet werden können, daß der kirchliche Sinn der Gemeindeglieder den Beschluß des Kirchengemeinde-Ausschusses mit Verständnis aufnimmt. X

*

* **Sturz mit dem Motorrad.** Gestern nachmittag glitt auf der Seckenheimerstraße ein Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug auf den Straßenbahnschienen aus, sodaß er und seine Begleiterin vom Rade stürzten. Sie trugen beide leichte Hautabschürfungen davon.

* **Unfall.** Gestern vormittag erlitt Ecke Hansa- und Waldhofstraße ein 37 Jahre alter Maschinist beim Bedienen einer Zementmaschine einen Unterarmbruch, sodaß er in das allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

* **Ein gut abgelaufener Autounfall.** Als gestern abend ein 44 Jahre alter Werkmeister einen beschädigten Personenkraftwagen mit einem anderen Kraftwagen durch die Käfertalerstraße schleppte, sprang an der Ecke Sofronstraße ein Begleitmann vom Wagen ab, rutschte aus und fiel zu Boden. Damit er nicht überfahren wurde, steuerte der Lenker des angehängten Kraftwagens scharf nach rechts und fuhr dabei eine Straßenlaterne um. Verletzt wurde niemand.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags auf der Neckarauerstraße bei der Schillerschule zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen, wobei der Radler leicht verletzt wurde, nachmittags an der Straßenbahnhaltestelle E 1 zwischen zwei Radfahrern, an der Friedrichsbrücke (Stadtseite) zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer, in der Seckenheimerlandstraße bei Einmündung in die Dürerstraße zwischen einem Radfahrer und einer Radfahrerin, abends auf der Brückenstraße ebenfalls zwischen einem Radfahrer und einer Radfahrerin und zwischen einem Radfahrer und einem Pferdefuhrwerk, auf der Friedrichsbrücke zwischen einem Lastkraftwagen und einer Radfahrerin und Ecke Mittelstraße und Meßplatz zwischen einem Lastkraftwagen und einem Pferdefuhrwerk.

## Veranstaltungen

* **Pfingstrheinfahrten.** Wir verweisen auf die an den Pfingstfeiertagen stattfindenden Fahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Die Gesellschaft hat am 20. Mai den Sommerdienst mit ihren 28 Dampfern ab sämtlichen Rheinstationen eröffnet.

# Film-Rundschau

## Falsche Scham

Exempla terrent, — nur das sichtbare Beispiel vermag abzuschrecken; das könnte man als Motto über dieses Filmwerk setzen, das eine Aufgabe erfüllt, die sich der Film schon längst mit und ohne Nebenabsichten bisher stellte, aber keine eigentliche Lösung zu geben vermochte. Die sogenannten Aufklärungsfilme, die über die deutschen Lichtspielbühnen zogen, haben stets insofern daneben getroffen, als sie für die Dinge selbst, statt für ihre Verhütung interessierten; der Erfolg für den unreifen Zuschauer — die Reife ist nicht immer das Vorrecht eines bestimmten Alters — mochte deshalb gerade umgekehrt sein; es genügte nicht, farblose Tatsachen unsystematisch aneinanderzureihen, vielmehr galt es, am lebendigen Beispiel zu zeigen, was sich den Augen allzuvieler mit oder ohne deren Wissen und Wollen verbirgt. Es galt dafür eine Methode zu finden, die das Anschauliche mit dem Interesseweckenden verbindet; daß man sie gefunden hat, zeigt dieser Film.

Allerdings kann man nur im Wasser schwimmen lernen, und ohne daß man vor die Sache selbst unmittelbar geführt wird, vermag sie nicht in das Verständnis einzugehen. Deshalb sind es gerade keine angenehmen halbe Stunden, die man vor diesem Film verbringt, aber sein Titel ist zugleich ein anderes Wort für allzugroße Empfindsamkeit. Wer mit ästhetischen Forderungen an diesen Bildstreifen herantritt, wird bald erkennen, daß sie auch im Film an Grenzen kommen können. Gewiß berührt es manchen schmerzlich, den rücksichtslos hellen Strahl dessen, was man nüchtern Aufklärung heißt, in Regionen fallen zu sehen, über denen vielleicht einzig noch im heutigen Leben der Schleier der Poesie liegt. Aber abgesehen davon, daß auch eine gewisse milde Versöhnlichkeit die Bitternisse dieser Bilder durchzieht, muß eben leider gesagt und eingestanden werden, daß Liebesleid nicht nur vom Dichter besungen wird, vielmehr gar oft, nach den Ziffern der Statistiken erschreckend oft, auch vom Arzt behandelt werden muß; dessen Werkzeug besteht allerdings nicht in Versen und Reimen, aber er weiß wenigstens den Weg zu der verhinderten Poesie wieder freizulegen. Und deshalb beherrscht den Film von Anfang bis zu Ende die in allen Variationen gestellte Forderung: zaudere nicht, pfusche nicht herum, geh' zum Arzt! Selbst wenn der Film weiter nichts enthielte, als diesen Mahnruf, so hätte er seine Aufgabe erfüllt, denn dieser Ruf ist für keinen zu überhören.

Sein Crescendo erklingt in vier Episoden. Die erste zeigt zwei Gymnasiasten, denen der Besuch und die Versuchungen eines Rummelplatzes zugleich auch den aufklärenden Vortrag eines Arztes mit bildlichen Demonstrationen vorführt, die man vielleicht etwas breit finden kann, die aber die Forderung eindrucksvoller Anschaulichkeit sehr wohl zu erfüllen wissen. Dann läßt die Behandlung eines Studenten durch einzelne Etappen immer mehr die Notwendigkeit der völligen Ausheilung erkennen, für die in sehr drastischen Beispielen geworben wird. In Amerika hat man an gefährlichen Stellen der Straße ein zertrümmertes Auto weithin sichtbar aufgestellt; nichts anderes geschieht hier durch die warnende Armee menschlicher Verelendung, die am Auge des Zuschauers vorüberzieht. Die dritte Episode intensiviert diese Eindrücke durch die Darstellung des folgenschwersten dieser Krankheitskreise, deren Vernachlässigung, aber auch deren völlige Heilung verdeutlicht wird. Die letzten Ausläufer dieser Folgen zeigt die vierte Episode, in der Darstellung des Wahnsinnsausbruchs der alten Bäuerin, übrigens eine schauspielerische Musterleistung von Frida Richard. Ein junges Paar, das den verderblichen Keim ebenfalls in sich trägt, entgeht jenem furchtbaren Geschick durch die nötigen Heilungsmaßnahmen, denen es sich zum einen Teil bedingt, dann aber ganz unbedingt unterwirft. Der Erfolg lacht am Ende versöhnlich aus einem herzigen Kindergesicht.

Der Film ist in jeder Art geschickt gemacht, verschmäht das Allzuderbe, ohne an Deutlichkeit zu verlieren. Eingestreuter Film im Film gibt Möglichkeiten der Erweiterung des Themas, das in der Reichhaltigkeit der Einzelheiten seiner Behandlung nichts zu wünschen übrig läßt. Dieser Film will das überwinden helfen, was er zum Inhalt hat. Wohlgemerkt: helfen, mithelfen; daß zum Ergebnis noch andere Kräfte mobil gemacht werden müssen, versteht sich von selbst. Der ganze Aufkläricht wird wenig fruchten, wenn das Ethos fehlt. Doch auch davon ist im Film eine vernehmliche Stimme zu spüren, sie verbindet sich mit der Erfüllung der Aufgabe warnend und weisend an einem der wichtigsten Kapitel der Volksgesundheit mitzuwirken.

## Vorpfingsten

D[illegible] jungen Burschen sind schon draußen im Walde gewesen und haben sich die Maienbäume angesehen, die diesmal in Dorf und Stadt kommen sollen. Manch eine wird vor dem Tor eines jungen Mädchens prangen, die darauf gewartet hat. Vielleicht findet eine andere nach Sitte und Brauch Asche vor ihrer Tür, wenn man ihr zeigen will, daß sie keine Gegenliebe findet. Das Pfingstfest wird von grünen Maien rauschen wie alle Jahre; auch dies Mal. Die Eisenbahn hat sich für den Pfingstverkehr gerüstet. Die Wagen sind bereitgestellt. Extrazüge werden eingeschoben. Wie wird das Wetter werden? Es hängt ja so viel für die Festtage vom Wetter ab. Herrlich war es zu Ostern; hätte sich keiner besser wünschen können, und die Geschäftsleute atmeten auf. Das Wetter hat wahre Zauberkraft und beeinflußt außerordentlich stark die Kauffreudigkeit, selbst in einer Zeit, wo die Kauflust denkbar gering ist.

Die Erinnerung an vergangene Pfingstfeste und die Woche vorher ist verknüpft mit den Vorbereitungen des Backens und des Reisens, des Schenkens und Schneiderns und mit der Erinnerung der allerbesten Laune, wenn es sich nur einigermaßen machen ließ. Gewöhnlich vergessen die Menschen über den äußeren Vorbereitungen die inneren. Ein Maienstrauß steht bestimmt auf dem Tisch; es duftet auch nach Maiblumen; die Fenster sind weit geöffnet und lassen Wärme und Licht herein. Die Herzen dagegen bleiben geschlossen. Du siehst nichts von neuem Leben, das sich regt. Dürre, trostlos und in gedankenloser Gleichgültigkeit gehen wir von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Jahr zu Jahr hin. Pfingsten soll ja das Fest der Erneuerung werden; Geist soll ausgegossen werden, Enthebung und Erhöhung soll in die Herzen kommen. Wenn du zum Pfingstfest rüstest, denke also, daß du über all deinen Vorbereitungen und Anschaffungen, über allem Schmuck, den die Menschen sehen, das Beste nicht vergissest: den Schmuck deiner Seele, den nur Gott sieht. H. H.

*

* **Das Benzinabgabeverbot an Sonn- und Feiertagen.** Auf Grund einer Beschwerde, die der Karlsruher Polizeibehörde auf Veranlassung von Automobilfirmen, dem badischen Automobilklub und des Karlsruher Motorradverein, durch den Karlsruher Verkehrsverein zuging, teilt nunmehr die Polizeidirektion Karlsruhe dem Verkehrsverein mit, daß das Ministerium des Innern bestrebt sei, eine einheitliche Regelung für das Deutsche Reich zu erzielen. Die Angelegenheit werde von der Reichsarbeitsverwaltung in Verbindung mit dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe z. Zt. bearbeitet. Außerdem hat sich das badische Bezirksamt Karlsruhe mit einer ganzen Reihe von Polizeibehörden anderer badischer und deutscher Städte in Verbindung gesetzt. Außer Karlsruhe sind darnach alle deutschen Städte z. Zt. mit einer Lösung dieser Frage beschäftigt. Der Vorwurf, daß Karlsruhe autofeindlich eingestellt sei, sei nicht richtig. Vielmehr ist zu beobachten, daß in verschiedenen Städten das allgemein bestehende Verkaufsverbot von Betriebsstoff durch Garagen, öffentliche Tankstellen usw. anstandslos umgangen wird. Man könne also von der badischen Polizei nicht verlangen, daß sie ebenfalls zur Uebertretung einer gesetzlichen Bestimmung beiträgt. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß die Regelung von Reichswegen, die demnächst zu erwarten sein wird, eine Aufhebung dieses Verbotes vorsieht und die unbedingt notwendige Erleichterung für die Betriebsstoffversorgung an Sonn- und Feiertagen bringt. Schließlich wird durch die Karlsruher Polizeidirektion entschieden Verwahrung dagegen eingelegt, daß dieses Verbot, das sich auf eine längst gesetzliche Bestimmung (Reichsgewerbeordnung usw.) stützt, als eine rückständige Verfügung der Karlsruher Behörden dargestellt wird.

* **Warnung vor Zuzug in die Stadt.** Amtlich wird uns geschrieben: Vielfach besteht in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung die Auffassung, weibliche Hilfskräfte würden in den Städten leicht Anstellung als Dienstboten oder dergleichen finden. Diese Ansicht ist entschieden irrig. Tatsächlich sind weit mehr Stellensuchende als offene Stellen für solche Mädchen vorhanden. Nicht wenige Familien des städtischen Mittelstandes mußten infolge Geldmangels ihre bisherigen Dienstmädchen entlassen. Vor einem planlosen Zuzug weiblicher Hilfskräfte in die Stadt muß daher mit dem größten Nachdruck gewarnt werden. Aber auch von einem Zuzug männlicher Hilfskräfte in die Stadt ist nicht weniger abzuraten.


Die kluge Hausfrau gebraucht nur noch

Nestle's **Ideal-Milch**

Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften. E6403

Generalvertretung für Mannheim: Gustav Fleckenstein

**Mannheim, U 2, 9. — Fernsprecher: 9241.**


können. Die Zuverlässigkeit dieser „Herdwirkung" erkennt man am besten an den Erfolgen, die bei postoperativer Pneumonie erzielt worden sind. Es handelt sich hier um Fälle einer besonderen Art von Lungenentzündung, die nach Narkosen mit Chloroform oder Aether zu beobachten ist, die fälschlich auch „Aetherbronchitis" genannt wird, obgleich noch nicht festgestellt ist, ob dem Chloroform oder dem Aether die Ursache der Entstehung zugeschrieben werden muß. In diesen Fällen füllen sich die Lungenbläschen mit den Gasen der Narkosemittel und rufen die gleichen bedrohlichen Erscheinungen hervor, die der Lungenentzündung eigen sind, aber noch mehr gefürchtet werden, da sie direkt lebensgefährlich verlaufen. Während man bisher ziemlich machtlos dieser Folgewirkung gegenüberstand, ist die „Zellmethode" in der letzten Zeit bereits verschiedentlich zum Lebensretter der Betroffenen geworden.

# Theater und Musik

⊙ **Neustadter Freilichtbühne.** In dem von den Hängen des Haardt-Gebirges [illegible] eingebetteten Neustadt wird am Samstag, 19. Juni am Hange des Nollen das von den Patern des Herz-Jesu-Klosters geschaffene Natur-Theater und zwar die größte Freilichtbühne Deutschlands mit einer Aufführung des Parabelspiels „Der verlorene Sohn" von Erich Eckert festlich eröffnet werden. Nicht weit von dem Kloster Herz-Jesu wölbt sich 20 Meter tief ein riesiger Steinbruch, aus dessen Brüchen die Steine für die Rheinbrücken zu Mainz, Koblenz, Mannheim u. a. gehoben wurden. Zwischen schroffen Felsen eingebettet, dehnte sich ein weiter Platz, der von den Patres des Klosters in mühseliger Arbeit zu einem Festplatz ausgebaut wurde. Die größte Freilichtbühne Deutschlands ist dort erstanden und nicht weniger als 12 000 Zuschauer werden in der Lage sein, den Mysterienspielen des Klosters beizuwohnen. Die Akustik ist so ausgezeichnet, daß jedes gesprochene Wort, gleich nach welcher Richtung, es gegeben wird, an jedem Platz zu hören ist. Auch die in den Hang eingebaute Orchestermuschel hat die gleichen Vorzüge. Ferner sind auf dem Platze errichtet worden: eine großzügige elektrische Anlage, die mit 3000 Kerzen den Spielplan erhellen wird. Abseits gelegen ist eine kleine Halle für Erfrischungen, ausgestattet mit elektrischen Kochanlagen. Auch Raum für einen Autopark ist in ausreichendem Ausmaße vorhanden.

⊙ **Theaterrundschau.** Als Oberspielleiter für die Oper der Vereinigten Stadttheater Duisburg-Bochum wurde der Oberspielleiter Dr. Alexander Schum von der Städtischen Oper Berlin berufen. — Nach den Gastspielen der Basler Schauspieler gibt nunmehr das Züricher Schauspiel im Straßburger Stadttheater in den beiden nächsten Wochen einen Zyklus von Vorstellungen in deutscher Sprache, darunter „Gas" von Kaiser, „Candida" von Shaw, „Der Sohn" von Hasenclever und „Erdgeist" von Wedekind. — Dr. Karl Bauer vom Würzburger Stadttheater wurde für die nächste Spielzeit als Dramaturg des Schauspiels und als Regisseur an die Städt. Bühnen in Hannover verpflichtet. — Hans J. Rehfisch hat ein neues Drama vollendet: „Jakob und der Teufel", das vom Stadttheater in Halle zur Uraufführung erworben wurde. — Alexander Lernet-Holenia hat ein neues Bühnenwerk „Oesterreichische Komödie" vollendet, das Max Reinhardt für seine Bühnen erworben hat.

# Kunst und Wissenschaft

⊙ **Clara Blüthgen siebzig Jahre.** Typisch weiblich in der Art des Erzählens ist Clara Blüthgen, die Gattin des bekannten Romanschriftstellers Victor Blüthgen. Am 24. Mai 1856 in Halberstadt geboren, erhielt sie — als Tochter eines Fabrikanten — eine sorgfältige Ausbildung, namentlich in Malerei und Kunstgeschichte, denen sie sich nach eingehenden Studien in Berlin und Düsseldorf zuerst ganz widmete. 1875 heiratete sie Dr. A. Eyßen, 1898 in zweiter Ehe Victor Blüthgen. In dieser Ehe entdeckte sie ihre schriftstellerischen Talente; sie begann zu schreiben, zuerst neben der Malerei; später gab sie diese Kunst auf und wendete sich ganz der Schriftstellerei zu; sie wurde, wie sie selbst schreibt, „Schriftstellerin mit Passion". Von ihren Arbeiten sind die Romane „Dilettanten des Lasters" und „Zwischen zwei Ehen" und einige ihrer Novellenbände am bekanntesten geworden. Sie hat sich auch an dramatischen Werken versucht, ohne damit so große Erfolge zu erzielen wie mit ihren erzählenden Schriften, die ihr einen dankbaren und weitverzweigten Leserkreis geschaffen haben. Der Tod hat ihr vor kurzem den Gatten, dem sie in gemeinsamer Arbeit eng verbunden war, von der Seite gerissen. Clara Blüthgen ist indes ein Mensch von so viel Lebenskraft und voll Freude an ihrem Werke, daß ihre Freunde hoffen dürfen, noch viel Schönes von der Siebzigjährigen zu hören. St. F.

⊙ **Ausstellungen Deutsch-römischer Malerei in Lübeck und Leipzig.** In Leipzig und in Lübeck werden seit längerer Zeit zwei größere Ausstellungen vorbereitet. Das Museum der Stadt Lübeck beabsichtigt, in der Zeit vom 3. Juni bis 18. Juli aus Anlaß der 700-Jahrfeier seiner Reichsfreiheit eine Ausstellung „Overbeck und sein Kreis" zu zeigen, während in Leipzig das Museum der bildenden Künste und der Leipziger Kunstverein gemeinsam in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober einen Ueberblick über die „Deutsch-römische Malerei und Zeichnung von 1790—1830" geben wollen. Beide Ausstellungen, deren Pläne unabhängig voneinander entstanden sind, sollen zur kunstgeschichtlichen Klärung dieser Epoche dienen und sind so vorbereitet, daß sie sich gegenseitig ergänzen. Während in Lübeck vor allem die Kunst und Kunstgesinnung der Nazarener herausgearbeitet wird, soll in Leipzig ein Bild von der Gesamtheit Deutsch-römischer Kunst aufgerollt werden.

⊙ **Ein amerikanischer Ingenieur zum deutschen Ehrendoktor ernannt.** Dem Direktor der American Society of Mechanical Engineers, Calvin W. Rice, Newyork, wurde, wie die „V. D. I.-Nachr." erfahren, von der Technischen Hochschule Darmstadt in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, vor allem aber in Würdigung der von ihm stets bewiesenen Bereitschaft, die Gemein[illegible] zwischen den deutschen und amerikanischen Ingenieuren zu fördern, die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehren halber verliehen. Von dieser Ehrung werden die deutschen Ingenieure mit Genugtuung Kenntnis nehmen, die Rice im Jahre 1913 als Führer des amerikanischen Ingenieurbesuches in Deutschland kennen lernen oder besonders in den letzten Jahren sich bei Reisen in den Vereinigten Staaten seines Rates und seiner Unterstützung erfreuen konnten. Herr Rice, der sich auf einer Studienreise zum Besuch der technischen Museen in Deutschland befand, konnte die Urkunde am 11. Mai in Darmstadt persönlich entgegennehmen.

## Literatur

* **Der Brudermord.** Roman aus der Schicksalszeit der großen deutschen Bauernrevolution 1525 von Peter Weber. Gebrüder Paetel, Berlin, Leipzig. — Wir wissen nicht, vor welchen Erschütterungen das Abendland steht. Täuschen nicht alle Anzeichen, so ist die revolutionäre Epoche, eingeleitet durch den russischen Bolschewismus und italienischen Faszismus, noch nicht abgeschlossen. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Voraussage, daß Europa vor gewaltigen Bauernbewegungen steht. In Rußland und den slawischen Staaten werden die Bauern über kurz oder lang ihre Staatsformen aufrichten. Bulgarien war ein Vorspiel. Vielleicht ist es gut, an die große Bauernrevolution des 16. Jahrhunderts in Deutschland zu denken. Welch ungeheure, geradezu [illegible] in dieser lange mißdeuteten proletarischen Massenbewegung war, davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man den neuen Roman Peter Webers Der Brudermord liest. Das ist kein historischer Roman mit der üblichen lehrhaften und langweiligen Historienzeichnerei. Dieses Buch ist Leben, glühendes, blühendes Leben. Der Bauer steht auf. Ueber Franken und bald über ganz Deutschland wehen die Feuerfahnen brennender Schlösser, [illegible] lang [illegible] Mitteleuropa, sein Schicksal schwankt — und um ein kleines hätte die abendländische Geschichte Dinge vorweggenommen, die erst nach Jahrhunderten kommen sollen.

# Zum Lob des Waldmeisters

Das ist die schönste Zeit des Jahres, wenns knospet und keimt! Wenn eine Blüte nach der anderen sich erschließt, zu schmücken Feld und Wald und Garten. Da zaubert der Frühling im grünenden Buchenwald als ein Kräutlein hervor, dessen kostbarer Duft schon manchem den Kopf verdreht hat. Der **Waldmeister** ist's, ein lieber alter Bekannter, der mit dem ersten Grün der Buchen sich aus dem schützenden, modernden Laub hervorwagt. Julius Wolff sagt:

Im Walde grünt ein Edelkraut,
— Ich nenn' es nicht mit Namen —
Das mußt du pflücken, frisch betaut,
Eh's Blüten trägt und Samen.
Wie Quirle stehn in grader Zahl
Um eck'gen Stiel die Blätter schmal:
Das mußt du streu'n und stürzen
Ins Kännelein,
Den kühlen Wein
Dir wohl damit zu würzen.

Wenn ich Dir gleich raten darf, so höre: Laß Dir von guten Freunden nicht hineinreden, wenn Du eine Bowle ansetzt, sondern braue sie allein. Denn man kann's nicht allen Leuten recht machen; dem einen ist sie zu sauer, dem andern zu süß, dem dritten hat sie zu wenig gezogen, dem vierten zu viel. Dann bringst Du ein Getränk zusammen, als dessen Meister Du Dich schämst. Ja, Maibowle! Der Inbegriff von Frühlingsluft und Frühlingsduft, von Sängerlust und Minne. Was ist es, das dem herrlichen Maitrank den würzigen Duft verleiht? Kumarin wird der Stoff genannt, der dem Pflänzchen schon im Walde ausströmt, und dessen lieblicher Geist dem Weine die edle Würze gibt. Aber verstanden muß dies sein! Der eine hat in verständiger Weise den Wein nur mit den Blättern des knospenreichen, unerblühten Waldmeisters in Berührung gebracht und dadurch einen köstlichen Trank erzielt. Der andere wirft in barbarischem Unverstand die ganzen Büschel mit Stumpf und Stiel, unausgelesen und ungeputzt, hinein und hat eine schauderhafte Grassuppe gekocht. Leicht und duftig muß das Ganze sein, um die rechte Frühlingsstimmung zu geben. Kein schwerer Wein soll hinein, auch keine Zutaten und dann muß das „Ziehen" wohl verstanden sein.

Viel holde Kraft im Müßiggang
Ist diesem Kraut verliehen,
Doch nicht zu kurz und nicht zu lang
Darf in dem Wein es ziehen.
An einem Augenblicke hängt,
Wie man im Nest den Vogel fängt,
Des Wonnetranks Gelingen.
Wird der verpaßt,
Weh Dir! Du hast
Ein Lied davon zu singen!

**Hält man nach dem Umrühren die Bowle für genügend durchzogen, so stellt man sie kalt. Doch vermeide man das Hineinwerfen von Eisstücken. Stelle das Gefäß mit der Bowle in einen Behälter mit Eis. Ein nasses Tuch um die Bowlenschüssel tut dieselben Dienste. Die Verdunstungskälte entzieht dem Trank die Wärme und kühlt ihn ab.**

Zucker nimm, soviel notwendig,
Und, ich bitt Dich, sei verständig!
Mach die Bowle nicht zu süß!
Hast, wie ich Dich angeleitet,
Du die Bowle zubereitet
Und Dich vorgesehen klug,
Daß vorhanden ist genug,
Werden all, die davon tranken,
Andern Tages Dir noch danken
Für den wundervollen Trank.

So einfach das Verfahren erscheint, eine köstliche Maibowle zu brauen, so will es darum doch durchdacht und geschickt ausgeübt sein. Gar mancherlei Rezepte hat der Kenner in der Tasche, jeder braut nach seinem Geschmack. So viele Leute, die einen guten Apfelwein im Keller haben, wissen nicht, daß sich daraus ein herrlicher Trank bereiten läßt, ohne und mit Zusatz von Wein. In alten Kräuterbüchern findet sich sehr oft der Name Leberkraut, Herzkraut oder Herzfreude für den Waldmeister; man empfahl ihn nämlich als stärkendes Mittel für Herz und Leber, die man damals für den Sitz des Lebens hielt. So heißt es bei Theodor von Bergzabern: „Im Mayen, wenn das Kräutlein noch frisch ist, pflegen es viele Leute in den Wein zu legen und darüber zu trinken, vermeinen, daß es der Leber wohl tue und dieselbe stärke, item soll auch das Herz stärken und erfreuen."

Ganz frisch gepflückt soll man die Waldmeister nicht zur Bowle verwenden; ihr Duft verstärkt sich, wenn sie etwa einen Tag alt, somit etwas welk sind. Sobald die weißen Blütensterne leuchten, hat das Kräutlein viel von seiner Würze verloren; man muß sie pflücken, ehe die Blüten sich öffnen. Wer auf dem Markt oder von Kindern Maikräuter kauft, sehe nach, ob der obere Teil des Stengels nicht fehlt; denn viele Verkäufer sind raffiniert und schneiden die voll erblühten Sterne ab, um junge Pflanzen vorzutäuschen. Wer in Buchenwäldern lustwandelt, findet an etwas feuchten Stellen weite Flächen mit dem duftenden Kraut übersät. Man pflücke, so viel man kann und trockne die Kräuter zu Hause, doch nicht an der Sonne. Sie geben auch getrocknet im Winter eine bekömmliche Bowle ab. In leichte Gazesäckchen verpackt und zwischen die Wäsche gesteckt, geben sie dem Weißzeug, das den Geruch sehr gern annimmt, einen angenehmen Duft. Man braucht nicht zu befürchten, daß man das Pflänzchen ausrottet, wenn man Sträuße voll pflückt. Die Natur hat es mit einem dauernden Wurzelstock ausgestattet, der sich weithin verzweigt, zwischen dem modernden Laub Nahrung findet und eine Ueberfülle von vierkantigen Stengeln mit hübschem sechs- oder achtblätterigem Quirl in die Höhe sendet. Noch ist es Zeit, den Göttertrank im jugendlichen Lenz zu brauen. Jugendlust und Jugendfreude entströmt dem würzigen Duft; darum:

Aus dem Glase in die Kehle,
Aus der Kehle in Schlund,
Und als Blut dann in die Seele
Und als Wort dann in den Mund.
Aus dem Worte etwas später
Formt sich ein begeistert Lied,
Das durch Welten in den Aether
Zu der Menschen Jubel zieht.
Und im nächsten Frühjahr wieder
Fallen all die Lieder fein
Dann als Tau auf Reben nieder,
Und sie werden wieder Wein.

G.

## Die Uebergangs-Heizung

Die zeitweise Heizung unserer Wohn- und Arbeitsräume wird jetzt wieder verhältnismäßig häufig notwendig. Gerade dann, wenn, wie es in diesem Jahr bei den vorausgegangenen schönen warmen Tagen der Fall ist, die Oefen schon gereinigt sind, kommen solche kalte Tage der Hausfrau sehr ungelegen, denn das Feuer bringt neuen Schmutz, Ruß, Asche und Staub. Anders ist dies bei Verwendung des **Gases für Heizzwecke**, das wie keine andere Feuerungsart dazu geeignet ist, die Uebergangsheizung zu übernehmen. Ganz abgesehen davon, daß das lästige Feueranmachen, der Ruß und Staub, das Entaschen usw. wegfällt, da ein Streichholz und eine Drehung des Hahnens zur Inbetriebnahme der Heizung genügt, ermöglicht die Gasheizung auch durch außerordentlich rasche Wärmeentwicklung bei richtiger Wahl der Ofengröße und Anschlußleitung, die Räume in wenigen Minuten angenehm zu erwärmen. Durch die leichte Regulierbarkeit der Gasflamme wird jede Brennstoffverschwendung verhindert, aus welchem Grunde die Gasheizung in all' den Fällen, in denen es sich darum handelt, Räume nur vorübergehend oder zeitweise zu beheizen, unter Berücksichtigung der damit verbundenen Annehmlichkeiten, keinesfalls teurer als die Beheizung mit festen Brennstoffen sich stellt. Für die einwandfreie Funktion und höchste Heizwirkung der Oefen ist aber nicht nur die Wahl einwandfreier Systeme, sonern auch richtig bemessener Anschluß und richtig gewählte Abzugsleitungen von ausschlaggebender Bedeutung. In den neu eröffneten Räumen der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke werden Interessenten **kostenlos beraten**; auch werden die gebräuchlichsten Gasheizsysteme im Betrieb praktisch vorgeführt.

---

# Kommunale Chronik

### Eine Anleihe der Stadt Germersheim

* **Germersheim**, 20. Mai. Mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Stadt, die in der Hauptsache auf die hohen Aufwendungen für die Entfestigungsarbeiten zurückzuführen ist, hat der hiesige Stadtrat in seiner letzten Sitzung einstimmig die Aufnahme eines **langfristigen Kredites** in Höhe von 500 000 Mk. bewilligt. Diese Anleihe soll zunächst zur Deckung der alten Schulden in Höhe von 300 000 Mark und Umwandlung der kurzen Kredite verwendet werden, während die restlichen 200 000 Mk. für den Ausbau des städt. Gas- und Wasserwerkes bezw. der Wasserleitung produktiv angewendet werden. Da die Gelder auf eine Zeitdauer von 40 Jahre beliehen werden, sieht der Tilgungsplan für die ersten 5 Jahre alte Zahlungsfreiheit vor, während in den nächsten 5 Jahren eine zweiprozentige und in den weiteren 30 Jahren eine dreiprozentige Tilgung stattfinden soll.

*

ꟼ **Seckenheim**, 21. Mai. Aus den jüngsten **Gemeinderatssitzungen** ist zu berichten: Die Versteigerung der Kirchweihplätze wird genehmigt. — Einem Gesuch um unentgeltliche Ueberlassung einer Fuhre Sand kann der Konsequenz wegen nicht entsprochen werden. — Dem Turnerbund „Jahn" wird in jederzeit widerruflicher Weise gestattet, in der Sporthalle Turngeräte aufzubewahren. — Dem Georg Söllner wird ein Familiengrab gegen eine noch festzusetzende Gebühr überlassen. — Ein Gesuch um Nachlaß des Gemeindezuschlages zur Grunderwerbsteuer wird unter der Bedingung genehmigt, daß auf dem Grundstück innerhalb Jahresfrist ein Wohnhaus erstellt wird. — Die Reinigung des Rathauses wird der Christ. Wesch Ehefrau übertragen. — An **Baudarlehen** für das Jahr 1926 werden auf den Qm. Wohnfläche 100 Mk. bis zu 80 Qm. für eine Wohnung bewilligt. — Zwecks Erstellung von **Gemeindewohnungen** wird ein Grundstück käuflich erworben.

L. **Dossenheim**, 17. Mai. Den Hauptraum der Beratungen in der jüngsten **Bürgerausschußsitzung** bildete die **Wohnungsfrage**. Die Gemeinde hat durch Hergabe von Gemeindedarlehen versucht, die Wohnungsnot zu lindern. Es ist dies durch den Zuzug neuer Familien nicht gelungen. Es stehen jetzt noch 31 000 ℳ Gemeindemittel zur Verfügung, über deren Verwendung beraten wurde. Es wurde beschlossen, sie nicht zum Bau gemeindeeigener Häuser zu verwenden, sondern wie bisher als Gemeindedarlehen zur **Förderung privater Bautätigkeit** auszuleihen mit dem Zusatz, daß der Empfänger sich zur Aufnahme einer notleidenden Familie in seinen Neubau bereit erklärt. — Die kathol. Kirchengemeinde ist an den Ausschuß mit der Bitte herangetreten, die mittlere Glocke des neuen Geläutes im Werte von 3700 ℳ zu stiften. Obwohl die kathol. Kirchengemeinde nur Anspruch auf etwa 900 ℳ gehabt hätte entsprechend einer solchen Leistung an die evangel. Kirchengemeinde, gibt der Ausschuß in Anerkennung der wirtschaftlich besonders schweren Zustände einstimmig seine Zustimmung zur Anschaffung. — Schließlich wurde noch die Ablösung der Orgelbaupflicht in der seitherigen Simultankirche, durch Gewährung eines Beitrages von je 15 000 ℳ an beide Kirchengemeinden gutgeheißen.

L. **Reilingen**, 20. Mai. Ueber die jüngste **Bürgerausschußsitzung** ist zu berichten: Die Genehmigung des Hauskaufes von Fräulein Rosa Baruch durch die Gemeinde in Höhe von 4500 Mark wird bei namentlicher Abstimmung mit einer 2/3-Mehrheit erreicht. — Der Gemeindezuschlag von 50 Prozent zur staatlichen Hundesteuer wird einstimmig abgelehnt. — Der Aufnahme eines **Darlehens** vom Bad. Staat in Höhe von 5700 Mark im Einvernehmen mit der Gemeinde Hockenheim zu Wiesenverbesserungszwecken wird zugestimmt. — Die Anregung des Bezirkstierarztes Dr. Rau zur Gründung einer Ortsgruppe der Kleinviehzuchtgenossenschaft im Anschluß an den Bezirksverein Wiesloch wurde von den hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen günstig aufgenommen, sodaß in Bälde deren Konstituierung zu erwarten ist.

L. **Nußloch**, 17. Mai. In der jüngsten **Bürgerausschußsitzung** war eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Hervorzuheben wären Ankauf eines Ackers für 350 ℳ am Baiertaler Weg, aus dem Steine für die Herstellung der Feldwege im Steigberg gewonnen werden können. — Festsetzung der Zahl der Gemeinderäte auf acht. — Enthebung eines Ausschußmitgliedes, das dreimal hintereinander gefehlt hat, von seinem Amt. — Zur Hebung der **privaten Bautätigkeit** will die Gemeinde vom Staat 80—100 000 ℳ anfordern und dabei 2—3 Proz. der Zinsen auf die Gemeindekasse übernehmen, damit der Zinsfuß erträglicher wird. Auch wurde der Bau von **Wohnbaracken** in Aussicht genommen, um wenigstens der ärgsten Wohnungsnot zu steuern.

L. **Bruchsal**, 20. Mai. Aus der jüngsten **Stadtratssitzung** ist erwähnenswert: Die Saalbach soll unterhalb der Entenschlachtlung in den nächsten Jahren an mehreren Stellen reguliert werden, um Hochwassergefahren besser vermeiden zu können. Dem Projekt des Stadtbauamtes wird zugestimmt. — Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis, daß die Vieh- und Schweinemärkte in nächster Zeit noch nicht abgehalten werden können, da die Maul- und Klauenseuche noch in mehreren Nachbarorten herrscht. — Nachdem der Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift, die **Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge** im ganzen Stadtgebiet auf 20 Km. festzusetzen, nicht genehmigt wurde, wird der Antrag noch einmal mit Bezug auf die belebtesten Straßen gestellt. (Friedrichstraße von der Hutten- bis zur Kaiserstraße und Kaiserstraße von der Friedrichstraße bis zum Holzmarkt). — Anträge von Vereinen, das städt. Schwimmbad zu besonders bestimmten Tagen zu Uebungszwecken zu erhalten, können nicht genehmigt werden mit Rücksicht auf die Allgemeinheit. — Mit der Verlegung der Wochenmarkttage von Dienstag auf Mittwoch und Samstag in Oestringen erklärt sich der Stadtrat einverstanden.

‡ **Baden-Baden**, 20. Mai. Die hiesige Ortsgruppe der kommunistischen Partei hat mit 14 Stimmen bei zwei Enthaltungen beschlossen, bei der Bezirksleitung den Antrag zu stellen, den kommunistischen Stadtrat Ernst **Weber** hierselbst aus der **Partei auszuschließen**. Zugleich hat sie bereits einen Nachfolger für die von ihm innegehabten Aemter bestimmt. Als Grund für seine Ausschließung gibt Stadtrat Weber seine **Zustimmung** zum Haushaltvoranschlag sowie seine Beteiligung an verschiedenen Besichtigungen von städtischen Einrichtungen und Festlichkeiten mit anschließendem Festessen an, wobei auch der Empfang der amerikanischen Hoteliers in Frage kommt. Aus einer Zuschrift, die Stadtrat Weber an das hiesige „Tagblatt" richtete, kann entnommen werden, daß er nicht gesonnen ist, sein Stadtratsmandat niederzulegen.

### Kleine Mitteilungen

Die städtischen Umlage für das Rechnungsjahr 1925 wurde vom **Offenburger Stadtrat** auf je 60 Pfg. von je 100 ℳ Steuerwert des Grundvermögens und des Betriebsvermögens festgelegt. Zur **Förderung des Wohnungsbaues** hat der Stadtrat bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ein **Darlehen** von 125 440 Gramm Feingold (etwa 35 000 ℳ) aufzunehmen beschlossen.

Die Eröffnung des **Barmener Planetarium** erfolgte nach einer Mitteilung des Bürgermeisteramtes am 18. Mai. Die Eröffnung des **Düsseldorfer Planetariums** wird mit Rücksicht auf die Gesolei acht Tage nach der Eröffnung in Barmen erfolgen wofür Barmen mit 30 Proz. der Bruttoeinnahmen am dem Düsseldorfer Planetarium für die Ausstellungsdauer beteiligt wird.

**Geldersparnis und elegante Packung** sind nur scheinbar Gegensätze. Ein Beweis hierfür ist die neue farbenfrohe 1/2 Dtzd.-Karton-Packung des altbewährten Kopfwaschpulvers „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf", die nur Rmk. 1,10 kostet. Den vielen Freunden des Schwarzkopf-Schaumpons ist somit Gelegenheit geboten, dieses beliebte Fabrikat in praktischer und besonders für die Reise geeigneter Aufmachung günstig einzukaufen.

# Wo ist . . . . ?

5) **Kriminal-Roman von Otto Goldmann**

(Nachdruck verboten.)

Bahusen wurde wieder ernst. „Ich wollte Ihnen nur beweisen, daß der Fall nicht einfach liegt. Für mich ist er noch kitzliger, als für Sie. Mein Chauffeur ist mit dem Wagen unterwegs, um Fräulein Czarski in Waldburg abzuholen. Sie können beide in wenigen Minuten vernehmen. Ich möchte, daß Sie mein Alibi aus ihrem Munde hören."

„Sie gaben mir beim Eintreten doch nur zwei Minuten Frist zum Verweilen?"

„Die sind auch um. Sie werden die Zeugen in meiner Abwesenheit hören, jede Beeinflussung durch mich soll vermieden sein."

„Aber Herr Direktor! In meinen Augen sind Sie doch nicht verdächtig — —"

„Aber im Mund der Leute. Ich muß jetzt gehen, werde mich in der Oper dem Publikum zeigen. Man soll wissen, daß für Sigurd Bahusen und sein Bankinstitut der Verlust von 700 000 Mark nichts bedeutet." Mit einem stolzen Kopfnicken verabschiedete er sich, schritt schnell über die Schwelle.

Buß fühlte sich hier reichlich überflüssig. Doch der Direktor hatte recht. Die Zeitungen sollten schon morgen die Notiz über seine völlige Unschuld bringen, den Verdacht auf einen Doppelgänger lenken.

Er trat an das hohe Fenster, blickte in den dämmernden Park und fühlte eine leichte Unruhe in seiner linken Brust.

Lächerlich! Eine simple Hausdame war auf dem Wege hierher. Zu einer amtlichen Vernehmung. Ob das Verhör im richtigen Milieu erfolgen würde?

Nun erst sah er sich um. Das Zimmer lag zu ebener Erde. Die beiden hohen Fenster gingen auf die Rampe der breiten Auffahrt. Von dort führte ein schnurgerader Weg nach dem Park. Buß befand sich im Arbeitsraum des Hausherrn, der auch hier prunkvollen Geschmack bewies. Dunkle Seidentapeten, Oelgemälde, weiche Perser und bunte Brücken auf dem spiegelglatten Parkett. Nur der mächtige Schreibtisch hatte einfache Formen, war plump und klotzig. Das Gehäuse unzähliger Schubladen, deren blanke Schlösser im Lampenschein blinkten.

Richtig, es brannte ja nur die Schreibtischlampe in dem hohen Raum — — —

Buß schritt zu dem Wandkontakt. Der Kronleuchter sollte im hundertfachen Prismenglanz erstrahlen — —

Doch eine weiche, warme Hand legte sich auf die seine. Und eine melodische Frauenstimme sagte bittend:

„Lassen Sie's! Die eine Lampe ist doch so gemütlich — —"

Es war Dora Czarski, die Hausdame. Sie war durch den Vorhang der Seitentür getreten. Ob sie dort schon geraume Zeit gestanden hatte?

„Ich habe das Auto gar nicht kommen hören — —" Es klang ungewollt vorwurfsvoll.

Die schöne Frau lachte leise. „Ich vergaß. Sie kommen ja zu einem hochnotpeinlichen Verhör. Nun, wir trafen Herrn Bahusen kurz vor dem Tor. Er war in Eile. So bestand ich darauf, daß er meinen Platz einnahm. Die paar Schritte! Eine Hausangestellte kann auch mal zu Fuß gehen."

Sie glitt unhörbar über die weichen Teppiche und warf sich, dem hellen Schein der Lampe gegenüber, in einen Sessel. „Sitze ich so gut? Können Sie meine Züge studieren?"

Buß war langsam gefolgt. Nun war er nicht mehr verlegen. Er freute sich ganz einfach.

Diese Czarski war eine — — ganz bezaubernde Person. „Hausangestellte, die „auch mal" zu Fuß gehen kann! Eine Königin war sie. Auf den ersten Blick glich sie einer indischen Fürstentochter. Wenn man ihre gebräunten Züge jedoch eingehender studierte, gewann sie den Typ der vornehmen Slavin. Lebhafte nachtdunkle Augen von seltener Größe; blutrote Lippen, die nicht des Schminkstiftes bedurften, die feinsten kleinen Hände, von denen sie jetzt langsam die Glacés streifte.

Rassige Nuß! dachte er. Das Verhör wird bestimmt nicht langweilig!

„Gnädiges Fräulein — — — Aber erst müssen Sie ablegen, sich erfrischen. Sie kommen ja direkt von der Reise. Ich kann hier so lange warten — — —"

Sie lachte ihn voll an. „Wenn Sie nicht so einen netten Eindruck machten, wenn Sie nicht ganz passabel angezogen wären — — Nein, Herr Assistent, was tragen Sie doch für einen entsetzlichen Schlips! So kann ich es doch laut sagen: Herrgott, ich möchte Sie doch möglichst schnell wieder los sein!

Buß stimmte in ihr Lachen ein, nahm ihr gegenüber Platz und öffnete sein goldenes Etui: „Darf ich bitten? Nur bin ich im Zweifel, ob ich den Hausherrn hier vertrete, oder ob Ihre Rechte vorgeben. Hausfrauenrechte — — —"

„Ah ja!" Sie öffnete ihre Handtasche und brachte ein winziges Zigarettenetui zum Vorschein. „Darf ich bitten?"

„Nehmen wir über Kreuz!"

„Auch eine Lösung. Mögen Sie jeden verzwickten Fall so fix erledigen! Zweifellos haben Sie den grünen Schlips am Tatort gefunden und wollen jeden Verdächtigen damit schrecken. Aber ich sagte Ihnen schon heute Mittag am Telephon.

Sie gähnte mit dem zierlichen Näschen, vollendete den Satz nicht.

„Sie sind müde. Ich bin ein Barbar."

„Sie nicht. Dann eher Herr Bahusen. Ich muß nachher noch in die Oper. Dienen lerne die Hausdame beizeiten — — —" Sie schlug den reich mit Pelzwerk besetzten Mantel zurück. Ihr Kostüm bestand aus Georgettecrep und Silberspitze. Ein schmaler Silberbandgürtel ruhte auf den zierlichen Hüften. Der Rock dieses glitzernden, prächtigen Abendkleides war modisch kurz und gab die schlanken, in durchsichtigen Seidestrümpfen steckenden Beine frei.

„Sie wollen mich doch vernehmen, Herr Kriminalassistent!" mahnte Dora. Da fuhr er zusammen.

„Ich bringe Sie um den Genuß der Oper. — — —"

„Fangen Sie nun lieber an! Wenn Franz mit dem Auto zurückkommt, gibt es für mich kein Halten mehr."

Er seufzte, wünschte nur **einem** Auto heute Abend eine gehörige Panne.

„Punkt zwölf Uhr betrat der Betrüger die Nationalbank. Fünfzehn Minuten später verließ er sie wieder. Um 12 Uhr 43 Minuten meldete Herr Bahusen von Waldburg aus ein Gespräch mit seiner Bank an. Die Verbindung war in 27 Minuten hergestellt — — —"

„Machen Sie das alles ohne Notizbuch? Fabelhaft! Ich denke, Sie sind ein Stümper, wenn Herr Bahusen eine Stunde vorher ein Schmiß bestellt hat. Deshalb rief er mich heute Mittag zum drittenmal in sein Zimmer, um mir „Filet", aber englisch! einzuprägen. Er ist ja blutdürstig. Ich glaube, seine Vorfahren waren Hunnen und haben das Fleisch roh gegessen."

Sie hob schaudernd die kleinen, weißen Hände.

Dora Czarski war zweifellos eine fabelhaft interessante Persönlichkeit.

Trotzdem sagte Johannes Buß mit so viel Nüchternheit, als ihm zu Gebote stand. „Das war also Mittags 12 Uhr. Und mit dem Kassierer hat er dann selbst telefoniert?"

Sie lachte. „Ein Bahusen ging aus dem Zimmer ans Telephon. Es müßte höchstens der falsche gewesen sein und der echte blieb über den Briefen sitzen. Aber nein, der falsche war doch in der Stadt, mit den ergaunerten 700 000 Mark! Herr Buß, Herr Buß! Sie machen einen noch ganz verwirrt. Nennt man das „Kreuzverhör?" Sie blickte ihn vorwurfsvoll an.

Er erhob sich. „Ich höre das Auto kommen. Drei Worte an den Chauffeur werden genügen. Ich hoffe, Sie kommen zum zweiten Akt der Oper noch zurecht — —

Auch Dora hatte sich erhoben. Sie musterte sich kritisch in einem winzigen Handspiegel. Dann steckte sie ein Praliné in den roten Mund. „Mein Abendbrot."

„Der Vorgänger mußte wohl heute mittag das „Filet", echt englisch, ersetzen?"

Sie trieb wie ein Kind den Bonbon in die Backe. „Schwer!" lispelte sie. „Mehr aber nicht. Man will doch schlank bleiben, Herr Assistent!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# Tagungen

### Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenentagung

Am Sonntag, 16. Mai, war in Schwetzingen die Jahresversammlung vom Bezirksverein Mannheim des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Annähernd 200 gewählte Vertreterinnen und Vertreter waren von den verschiedenen Gruppen des Amtsbezirks erschienen. Die Tagung befaßte sich mit Fragen organisatorischer und sozialpolitischer Natur. Aus dem Jahresbericht ging die günstige Entwicklung des Bezirksvereins im letzten Geschäftsjahr hervor. In allen Orten des Amtsbezirks bestehen z. Zt. Untergruppen des Bezirksvereins, dessen zahlende Mitgliederzahl von 2338 im Spätsommer 1924 inzwischen auf 7800 angewachsen ist. Zwei Fünftel der Mitgliedschaft setzt sich aus Kriegerhinterbliebenen und Kriegseltern; drei Fünftel aus Kriegsbeschädigten zusammen. Die vom Bezirksverein unterhaltene Geschäftsstelle in Mannheim wurde im Berichtsjahr von insgesamt 4808 hilfe- und ratsuchenden Mitgliedern in Anspruch genommen. Um den Mitgliedern der Landgruppen bequeme Beratungsmöglichkeiten zu bieten, wurden ebenfalls vom Bezirksgeschäftsführer in kurzen Zwischenräumen Sprechstunden im Rathaus Hockenheim, Schwetzingen und im neuen Schulhaus in Ladenburg abgehalten, die sich eines regen Zuspruchs erfreuten. Die Geschäftsstelle erteilt den Mitgliedern kostenlose Rechtsauskunft in allen Fragen, die das Versorgungs- und Fürsorgegebiet, den Arbeitsschutz der Schwerbeschädigten, das Siedlungswesen usw. betreffen. Bei den von der Bezirksgeschäftsstelle vor dem Versorgungsgericht Mannheim durchgeführten Klagen von Versorgungsberechtigten gelangten im letzten Geschäftsjahr 202 zur Erledigung; hiervon waren 81 erfolgreich, 88 wurden zurückgewiesen. 33 Klagen wurden vor Stattfinden des Termins, da aussichtslos, zurückgezogen. Somit waren von den durch Gerichtsurteil oder durch Berufungsgegenschrift des Reichsfiskus zur Entscheidung bezw. zur Erledigung gelangten Fälle 48 Prozent erfolgreich. Vor dem Reichsversorgungsgericht Berlin wurden ebenfalls eine größere Anzahl von Rekursen durch die Bezirksgeschäftsstelle durchgefochten.

Nach dem dem Bezirkstag vorgelegten Kassenbericht beträgt das Vermögen des Bezirksvereins am Ende des ersten Quartals d. Js. 4536,44 M. Die Kasse wurde von den Revisoren in bester Ordnung befunden. Dem geschäftsführenden Ausschuß und Gesamtvorstand wurde hierauf unter allgemeinem Beifall einstimmig Entlastung erteilt.

Im folgenden Teil der Verhandlungen standen die eingegangenen Anträge sozialpolitischer Natur zur Aussprache. Von mehreren Gruppen des Stadtgebietes Mannheim lagen Anträge vor, die die Geschäftsführung des Bezirksvereins ersuchten, sofort mit dem Wohlfahrtsdezernat der Stadtgemeinde Mannheim in Verbindung zu treten, damit in Zukunft den Fürsorgebedürftigen eine entgegenkommendere Behandlung durch die Beamten der Fürsorge zuteil wird. Die Räumlichkeiten der Fürsorge seien ebenfalls völlig unzureichend, um einen reibungslosen Verkehr zu ermöglichen. Hinsichtlich der Bezirksfürsorgestelle Mannheim-Land wurden hauptsächlich Einwendungen erhoben über die schleppende Behandlung der Anträge. Weiterhin liegen die Geschäftsräume der Bezirksfürsorgestelle im 8. Stock des Bezirksamts äußerst ungünstig für die Schwerbeschädigten. Der Bezirksfürsorgestelle ist ebenfalls die Schwerbeschädigten-Vermittlungsstelle Mannheim angegliedert, der die Arbeitsvermittlung der Schwerbeschädigten im gesamten Kommissariatsbezirk Mannheim obliegt. Diese hat einen regen Sprechverkehr. In den Anträgen wurde gefordert, daß die Geschäftsräume möglichst in das Parterre des Bezirksamtes verlegt werden, da man den amputierten Kriegsbeschädigten und den Asthma- und Herzleidenden usw. nicht zumuten kann, bei ihren häufigen Vorsprachen eine Klettertour zu bewältigen.

Einer eingehenden Aussprache wurde auch der Referentenentwurf zu einem demnächst dem Bad. Landtag zugehenden Bad. Wohlfahrtsgesetz unterzogen. Von Seiten der Vertreter wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß diese Vereinheitlichung sich sehr zu Ungunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auswirken dürfte, da hierdurch die gehobene Kriegsbeschädigten- und K.-H.-Fürsorge den alten Grundsätzen der Armenfürsorge näher gebracht wird.

Mit einem gemeinsamen Spaziergang durch den schönen Schwetzinger Schloßgarten fand die arbeitsreiche Tagung ihr Ende.

### Bund der technischen Angestellten und Beamten, Gau Südwestdeutschland

Der Bund, der die Länder Württemberg, Baden und die Pfalz links des Rheines umfaßt, hielt am Sonntag, 16. Mai, seinen 7. ordentlichen Gautag in Stuttgart im Sitzungszimmer des Bahnhofsturmes ab. Der Geschäftsbericht wurde von dem Gauleiter, Ingenieur Bote-Stuttgart, erstattet. Es wurde in diesem insbesondere die derzeitige ungünstige Wirtschaftslage in der Industrie und ihre Auswirkungen auf das Anstellungsverhältnis der techn. Angestellten behandelt. Weiter sprach Ingenieur Schweither-Berlin über das Thema: „Der Bund und die technische Jugend". Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in einer Reihe von Entschließungen zusammengefaßt, denen wir u. a. folgendes entnehmen: Der Gautag stellt mit Bedauern fest, daß von keiner der verantwortlichen Regierungsstellen durchgreifende Maßnahmen zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise ergriffen wurden. Solche Maßnahmen sieht der Gautag vor allen Dingen in der Hebung der Kaufkraft der breiten Masse des Volkes und der dadurch sich ergebenden Stärkung des inneren Marktes. Eine dauernde Ueberwindung der Wirtschaftskrise wird aber erst zu erwarten sein, wenn die deutsche Industrie sich dazu versteht, die Erfolge der in großem Umfange bereits durchgeführten Rationalisierung restlos durch Senkung der Preise und Steigerung der Löhne und Gehälter den breiten Massen des Volkes zukommen zu lassen. Der Gautag fordert die regelmäßigen Wahlen zu den Beamtenvertretungen und den Ausbau des Mitbestimmungsrechtes, die Schaffung der öffentlich-rechtlichen Grundlage des Beamtenverhältnisses, eine raschere Beförderung des technischen Angestellten und Beamten, Ausbau der sozialen Fürsorge; insbesondere die Schaffung einer neuen Beamtenkrankenversicherung; gerechte Bewertung der technischen Arbeit im Behördendienst; Stärkung des Einflusses der Technik und der Techniker auf die Verwaltung der öffentlichen Betriebe. Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise ist der Andrang der Arbeitsuchenden auf dem Arbeitsmarkt der techn. Angestellten bei weitem der stärkste unter sämtlichen Berufen. In schreiendem Gegensatz dazu steht der gewaltige Zustrom zum technischen Berufe. Vom Staat und Reich wird gefordert, Mittel zur Verfügung zu stellen, damit für die durch die Besatzungsbehörden beschlagnahmten Wohnungen Ersatz geschaffen wird, um dadurch einmal der großen Wohnungsnot speziell im besetzten Gebiet zu steuern und des anderen die große Arbeitslosigkeit wesentlich zu beheben.

### Ingenieurtagung in Berlin

Am 8. und 9. Mai tagte, wie uns berichtet wird, der Ingenieurverband Höherer Lehranstalten e. V. im Charlottenburger Rathause. Die Verhandlungen fanden ihren Höhepunkt in einer öffentlichen Sitzung am Sonntag vormittag, in der Ministerialrat Prof. Hartmann über „Die Höheren Maschinenbauschulen und die neue Forderungen der technischen Praxis" referierte. Der Vortragende betonte, daß die Praxis in erster Linie höchstmögliche Wirtschaftlichkeit fordere. Der Lehrplan der Höheren Maschinenbauschule soll dieser Forderung entsprechen, ohne daß sich hierdurch der bewährte Charakter dieser Schulen seinem Wesen nach ändert. Nach wie vor wird es sich darum handeln, neben Betriebsingenieuren gute Konstrukteure herauszubilden. Die Pläne des Ministeriums haben bereits dazu geführt, daß zunächst der Betrag von ein Drittel Million Mark für deren Durchführung in Preußen bereitgestellt worden ist. Besondere Bedeutung hat die Praktikanten-Ausbildung. In einem weiteren Vortrag gab Gewerbeoberlehrer, Ing. C. Jachmann-Wetzlar einen geschichtlichen Ueberblick über die Bestrebungen, die Berufsbezeichnung „Ingenieur" zu schützen. Er betonte, daß der Ingenieur nicht auf einer Schule geschaffen wird; nicht die formale Ausbildung ist maßgebend, sondern das Können. — Die ausgezeichneten Vorträge hatten lebhafte und fruchtbringende Aussprachen zur Folge.

# Aus dem Lande

* **Ilvesheim**, 20. Mai. Es war am vergangenen Sonntag, wo sich am Saume der Rheinebene in dem stillen Dörfchen Rußloch, das sich heimelich an die schützenden Berge anschmiegt, eine stattliche Sängerschar zum friedlichen Gesangsstreit zusammenfand. Es muß im Voraus gesagt werden, daß durchweg gute Leistungen erzielt wurden; ein gutes Zeichen von der Pflege des deutschen Liedes, doch soll den ganz besonders guten Leistungen ein besonderes Lob nicht versagt bleiben. Und da war allen voran der Männergesangverein „Aurelia" Ilvesheim. Ein prächtiges Stimmenmaterial, das in jeder Hinsicht seine Aufgabe vorzüglich löste. Als Siegespalme ward der „Aurelia" auch der Ia Preis und ein Geldpreis von 175 Mark zuerkannt; zudem konnte der Verein die zweitbeste Tagesleistung mit 204 Punkten erringen. (Die beste Gesamtleistung ergab 205 Punkte.) Möge dem Verein unter ihrem derzeitigen tüchtigen Chormeister E. Hansen noch viele solcher Erfolge vergönnt sein. Doch wollen wir an Vergangenem nicht achtlos vorübergehen. War doch dieser Erfolg zum Teil auch gereifte Frucht früherer Arbeit.

* **Ilvesheim**, 21. Mai. Anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes des Gesangvereins Liederkranz Rußloch, das mit einem Gesangswettstreit verbunden war, errang sich der Gesangverein „Germania Ilvesheim" unter der vorzüglichen Leitung seines tüchtigen Chormeisters K. Köhr-Mannheim bei außerordentlicher starker Konkurrenz den Ia Preis in der mittleren Landklasse.

kr. **Heidelberg**, 21. Mai. Am Samstag vormittag kommt der Liederkranz Milwaukee in Stärke von 235 Personen zu einem kurzen Besuch nach Heidelberg. Der Name „Milwaukee" hat hier einen guten Klang, denn ein Bürger dieser Stadt hat durch eine Sammlung den ersten Sommertagszug nach dem Kriege wieder ermöglicht. — Geh. Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Friedrich Schott feierte vor einigen Tagen mit seiner Frau Emma geb. Fischer, das Fest der goldenen Hochzeit. — Rektor a. D. Wilhelm Grieser in Heidelberg-Kirchheim, der sich auf kommunalem und charitativem Gebiet viele Verdienste erworben hat, beging am Montag seinen 80. Geburtstag.

* **Walldorf**, 20. Mai. Auf der Landstraße nach Wiesloch wurde das dem Kalkwerkbesitzer Steidel in Wiesloch gehörige Pferd von einem leichten Lastwagen erfaßt und auf der Stelle getötet. Schuld trifft den Kraftwagenfahrer, weil er kein Signal gab. Untersuchung ist eingeleitet.

L. **Wiesloch**, 19. Mai. Ein unersprießliches Kapitel in unserer Wohnungsnot ist außer den fehlenden Wohnungen auch der Mangel an Bauplätzen. Obwohl die Stadt mit den in Frage kommenden Besitzern von Bauplätzen bereits verhandelt hat, scheiterten ihre Bemühungen an den an sie gestellten Forderungen hinsichtlich Vergütung und des Ersatzes. Nun drängen die zahlreichen Baulustigen, die von den von der Regierung zur Verfügung gestellten Baugeldern gerne Gebrauch machen möchten, die Stadtverwaltung zum zwangsweisen Ankauf von Baugelände, da das Enteignungsverfahren unter den gegebenen Bedingungen rechtlich begründet und durchführbar ist.

□ **Weinheim**, 20. Mai. Die durchweg internen Verhandlungen des W.S.C. und des Weinheimer Alte Herren-Verbandes waren von voller Einmütigkeit getragen. Im Festsale der W.S.C.-Wachenburg fand gestern abend der Abschiedskommers statt, der das städtische Orchester aus Darmstadt mit dem Friederikus-Rex-Marsch eröffnete. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Galerie wohnten zahlreiche Damen des W.S.C. bis zum Schlusse dem Kommers bei. Es waren insgesamt 56 Corps des W.S.C. vertreten, und zwar von allen technischen Hochschulen Deutschlands, ferner von der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim bei Stuttgart und von den Bergakademien in Clausthal und Freiberg i. S. Die von Obermusikmeister Weber mit dem Stadtorchester Darmstadt vorgetragenen Musikstücke, darunter die immer noch packenden alten Armeemärsche, belebten die Stimmung. Nach Schluß des Kommerses begab man sich in geschlossenem Zuge hinunter nach Weinheim, wo Landtagsabgeordneter Bindt (Starkenburgia-Gießen) eine patriotische Rede hielt, die in ein dreifaches Hoch auf den Reichspräsidenten Hindenburg und das deutsche Vaterland ausklang.

p. **Mosbach**, 19. Mai. Die badischen Gemeindepolizeibeamten hielten ihre Landesversammlung hier in Mosbach ab, wobei Vertreter aus dem ganzen Lande erschienen waren. Die Versammlung wurde durch Polizeiinspektor Sandrißer aus Lahr geleitet. Bürgermeister Dr. Boulanger begrüßte die Gäste. Anwesend waren ferner Landrat Dr. Pfaff, Regierungsrat Dold und Regierungsrat Jung als Vertreter des Ministeriums des Innern. In der Hauptsache wurden Standesfragen behandelt.

* **Konstanz**, 20. Mai. Der badische Dampfer „Stadt Konstanz" begegnete am Sonntag nachmittag auf der Höhe Tunau, während des starken Sturmes dem hochgehenden Wellengang einen abgetakelten Segelboot, das sich in bitterster Seenot befand. Der Dampfer wich sofort von seinem Kurs ab, um dem Boote Hilfe zu bringen. In diesem befand sich eine Familie des Eisenbahnbeamten Diehl aus Rorschach, der Vater, die bewußtlose Mutter, ein Mädchen und vier Knaben im Alter von sechs bis 14 Jahren. Diehl war äußerst erschöpft, doch gelang es ihm mit Aufbietung aller seiner Kräfte, das Boot über Wasser zu halten. Die Frau, die Tochter und drei Knaben wurden von der Schiffsbesatzung in das Kursschiff aufgenommen. Diehl selbst und einer der Knaben konnten, da der Sturm inzwischen nachgelassen hatte, das Segelboot nach Langenargen verbringen.

### Brettener Brief

Auch Bretten hatte seine Gesundheitswoche. Sie zerfiel in drei Teile. In sich selber, in ihr Vorspiel und in ihr Nachspiel. Sie selber begann am Donnerstag, den 22. April mit einem gehaltreichen Vortrag des Brettener Bezirksarzt Dr. Haßmann vor Lehrer und Pfarrer über Gesundheitspflege. Leider war es kein öffentlicher Vortrag schlechthin, denn gerade die Oeffentlichkeit, und vor allem die Mütter, hätten sehr viel daraus lernen können. Einen weiteren Vortrag vor den Leibesübung treibenden Vereinen, vor allem den Turnern, hielt am Samstag darauf Dr. Gerber über die Notwendigkeit der Leibesübung. Dieser Vortrag schlug erst recht ein. Dann gab es zwischen hinein eine Sportkinodarstellung und am Sonntag, den 25. noch einen Festzug verschiedener Sportvereine und entsprechende Vorführungen. So ungefähr sah bei uns die Gesundheitswoche selber aus.

Ihr Vorspiel aber war auch ganz lehrreich. Es fanden schwere Presse-Gefechte um das Gemeindebestimmungsrecht statt und die Brettener vier Blätter brachten viel dafür und dagegen. Selbst bis zu einem offenen Brief an den Reichstagsabg. Dietrich verdichtete sich der Kampf, der aber doch, wie wir uns sagen ließen, gegen 400 Stimmen für das Gemeindebestimmungsrecht aufbrachte. Aber damit wollen wir unsere Leser nicht behelligen, sondern als Begleiterscheinung dieses Kampfes eine Tatsache erzählen, die zu denken gibt. In diesen Tagen wurde nämlich vom Gemeinderat eine auffallende Wasserknappheit beklagend festgestellt, obgleich eine sachmännische Brunnenmessung einen Quellenüberfluß von 376 Sekundenliter ergab. Wo mag das Wasser hingekommen sein? Haben es die um ihr Gewerbe besorgten Wirte in ihren Keller geleitet, oder haben es die begeisterten Antialkoholiker des neugegründeten Brettener Bezirksverbandes gegen den Alkoholismus „auf Flaschen gezogen"? Kurzum, Bretten steht vor dem Rätsel, wohin sein gutes Wasser geraten sein könnte. Und darum kann es nur Sonn- und Feiertags seine Straßen völlig spritzen lassen. An andern Tagen geht es nur teilweise und die auch in der Gesundheitswoche wieder festgestellten Bazillen und Straßenstaubunreinheiten werden feierlichst gebeten, an Werktagen keinen Schaden anstiften, sondern hübsch liegen bleiben zu wollen, bis sich am Sonntag wieder das edle Naß darauf ergießen könne! Das war das Vorspiel zur Gesundheitswoche.

Wie gesagt hatte die Gesundheitswoche aber auch ein Nachspiel. Und dies stellt sich in einigen Güter- und Viehwagen dar, die nunmehr an einer besonders windigen Gegend der Stadt aufgebaut und zu Wohnzwecken hergerichtet werden sollen. Das sind gewiß die gesündesten Wohnräume, denn sie bieten Sonnenschein und Regen, Luft und Winden gleicherweise ungestörten Zutritt. Abgesehen von ihrer fabelhaften Gesundheit sind sie ungemein sozial, weil man peinlichst besorgt war, nur den gleichen Typ der Wagen zu beschaffen und doch so individuell vorzugehen, daß man jedweden Wunsch nach Villenbenennung berücksichtigen konnte. Da steht auf dem einen Wagen dann wohl der Name Baden, oder Essen, oder sonstige einstige fiskalische Bestimmungen und es bleibt dem neuen Bewohner unbenommen seine Behausung nach und mit diesen Namen zu benennen. Andere Anschriften ergeben den Bewohnern den Lesestoff und lassen sich auch leicht für den Leseunterricht der Kleinen verwerten. Trotz des Heimgangs von Ellen Key sind wir noch immer im Jahrhundert des Kindes. Es mag dann das Ganze auch literarisch verwertet werden können, wenn sich ein Verleger findet, der die „Lebenserinnerungen eines Brettener Stadtkindes" unter dem Titel: „Vom Kinderwagen zum Viehwagen" abzudrucken geneigt ist. So sehen die Bilder aus der „Brettener Gesolei" aus, ein „artiges Nach- und Gegenstück" zur Gesundheitswoche, das Urbild der „Reinlichkeit" und „Sittlichkeit"!

Die gute alte Zeit, worin derlei unmöglich gewesen wäre, geht zu Grabe. Man singt — irren wir uns nicht — mit dem „Försterchristel": „Das ist der Geist der neuen Zeit, man muß sich selber darein fügen!"

Noch eine Wohltäterin aus der guten alten Zeit schloß eben ihre Augen. Es war Frau Theodora Fuchs. In den Kriegen 1866, 1870 und 1871, sogar noch im Weltkrieg hat sie als Samariterin gewirkt, nicht minder aber auch in den Friedenszeiten. Dem Frauenverein seit seiner Gründung als Vorstandsmitglied angegliedert und auch anderweitig in gleicher Weise tätig, hat sie viel Gutes in der Stille getan, was man sehr vermissen wird. Sie war die Tochter des Bürgermeisters und vorherigen Posthalters Paravicini. In dem Paravicinischen Hause am Markt war schon zu Schillers Zeiten die Post, daher auch in ihrem Hause es war, wo sich Schiller auf seiner Flucht aus dem Elternhaus aufhielt. Mit einem Paravicini hatte es auch der Aichinger Dorfdichter und -schulmeister zu tun. So wacht gleich mehr als ein Kapitel der guten alten Zeit auf bei dem Gedenken an die einstige Theodora Paravicini, nachmalige Frau Theodora Fuchs.


**Verlobungs-Anzeigen**

finden in der Neuen Mannheimer Zeitung weiteste Verbreitung. Sie werden, wie alle Familien-Anzeigen aus Mannheim, zu einem ermässigten Preise veröffentlicht. Aufträge für die

**Pfingst-Nummer**

bitten wir uns frühzeitig zu übermitteln.



**Wie die Hausfrauen über Dr. Oetker's Backpulver „Backin" urteilen:**

Solche lobenden Anerkennungen sind mir zu Tausenden zugegangen!

Schon die wenigen Zeilen dieser unverlangten Zuschriften drücken eine Fülle von Zufriedenheit und Freude aus. Wirklich praktische Hausfrauen werden daher beim Backen stets „Backin" verwenden und sich ihrer Erfolge freuen dürfen. — Besondere Vorteile beim Backen bietet ein neuer Backapparat mit dem Namen Küchenwunder — in meinen Rezeptbuch abgebildet — der es gestattet, auf kleiner Gaskocherflamme bei sparsamstem Verbrauch viele Kuchen backen zu können. Er ist da am besten geeignet, wo ein Backofen nicht zur Verfügung steht oder wenn auf größte Sparsamkeit Wert gelegt wird. Dieser Apparat ist in meiner Versuchsküche ausprobiert und für gut befunden. Er ist in allen besseren Haushaltungsgeschäften zu haben, wenn nicht, wende man sich an: Delvag-Handelsgesellschaft, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 21.

Verlangen Sie die beliebten Oetker-Rezeptbücher in allen einschlägigen Geschäften, wenn vergriffen, portofrei von Dr. A. Oetker, Bielefeld

# Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

## Amtliche Außenhandelsförderung

(Schluß)

Die für den deutschen Exporteur wie auch für den Industriellen gleichermaßen bedeutsamen Ausführungen von Geh. Legationsrat Bosenick auf der gestrigen Mitgliederversammlung des Südd. Exportvereins behandelten zunächst die ebenfalls durch den Krieg eingetretene Verschiebung in der Beobachtung und einwandfreien Benachrichtigung der deutschen Wirtschaft über die wichtigsten Rohstoffländer und die Absatzmöglichkeiten im Auslande. Während vor dem Kriege der Außenhandels-Nachrichtendienst dank der finanziellen Stärke unserer Exporthäuser und großen Fachgruppen durch deren Agenten usw. erfolgte, mußte nach der Abriegelung Deutschlands und der Kapitalschwächung der vorerwähnten Kreise der Staat eingreifen, und zur Aufrechterhaltung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit und zur Rückeroberung der verloren gegangenen Gebiete seinen auswärtigen Dienst in allen Ländern die Funktionen einer einwandfreien Außenhandelsbenachrichtigung übertragen. Der Redner betonte, daß schon vor dem Kriege unsere Auslandsvertretungen recht gut gearbeitet haben, daß aber die Organisation, d. h. die Weiterleitung der Berichte eine erfolgreiche Verwertung des Materials verhinderte. Die vorbildlichen Maßnahmen Englands, Italien, aber vor allem Amerikas in der Nachkriegszeit, die erhebliche Summen für den Ausbau ihrer Auslandshandelsorganisationen auswerfen, zwingt Deutschland umsomehr, den Ausbau seiner Organisationen zu betreiben. Leider sind die hierfür bereitgestellten Mittel lächerlich gering, so daß die dringend notwendige Verbesserung mit diesen Mitteln nicht durchgeführt werden kann. Man bemüht sich, unsere Auslandsbeamten für diese Aufgabe zu befähigen; da diese Beamten aber auch Verwaltungsbeamte sind, und da gerade an den wichtigsten Plätzen unsere Konsularvertreter über Gebühr mit verwaltungstechnischer Kleinarbeit von der ungleich wichtigeren Aufgabe das geschäftlich wirtschaftliche Material des Auslandes heranzuholen abgehalten werden, sei die Bestellung von Handelsattachees ins Auge zu fassen.

Leider zeigt sich in der Beurteilung der Tätigkeit unseres Außenhandelsdienstes jetzt schon wieder ein geschäftspolitischer Gegensatz in der deutschen Wirtschaft. Der deutsche Exporthandel erblickt in der weitesten Verbreitung des Nachrichtenmaterials einen Anreiz zum Export durch Industriekreise, die nach ihrer Struktur und Vergangenheit nicht dazu geeignet seien. Die Reichsregierung steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß exportiert werden muß, daß nur durch verstärkten rentablen Export der gesamten deutschen Volkswirtschaft geholfen werden kann und daß es darum der Regierung zu einem gewissen Grade gleichgültig sein kann, wer exportiert, wenn er nur die finanzielle Potenz dazu hat.

Der Aufbau des auswärtigen Dienstes ist, wie schon gesagt, noch lange nicht beendet. Um den Dienst zu einem in jeder Beziehung brauchbaren zu gestalten, ist es nötig, daß die Industrie nicht nur die Berichte und Nachrichten entgegen nimmt, sondern die Außenvertreter müssen auch durch Wünsche und Anfragen (Bedarfsfragen) angeregt werden. Es scheint überhaupt, wie aus der Aussprache zu entnehmen war, als ob sich die einzelnen Betriebe des ihnen hier gebotenen Instrumentes noch nicht richtig zu bedienen wissen. Die deutsche Organisation ist derart aufgebaut, daß dem Auswärtigen Amt eine Zentralstelle für Außenhandelsförderung beigegeben wurde, die in enger Anlehnung an die Handelskammern 25 Reichsnachrichtenstellen errichtete, die das Material — vertrauliches und dringendes — an Industrie und Handel und in wichtigen Fragen auch an die Presse weitergibt. Das amtliche Organ ist die Industrie- und Handelszeitung. Die Zweigstellen nehmen aber auf der anderen Seite Anregungen und Wünsche der Wirtschaft entgegen und stehen in weitestgehendem Maße zur Auskunftserteilung zur Verfügung. Sie sollen in jeder Beziehung praktische Außenhandelsstellen sein, die in weit größerem Maße als es seither geschah, die Wünsche der Industrie an die Außenstellen im Auslande heranbringen, um diese mit den Bedürfnissen der deutschen Industrie bekannt zu machen. Auch Spezialindustrien und kleinere Einzelbetriebe sollen sich mehr als seither direkt an die Stellen wenden. Nur durch Unterstützung in reger Benutzung und ungeniertem Vorbringen der Wünsche und Mängel kann die Organisation ihrer produktiven Aufgabe dienen.

Der Redner konnte lebhaften Beifall ernten und verschiedene Einzelfragen klären. Präsident Lenel stellte fest, daß die praktische Wirkung und Bedeutung der neuen Einrichtung in Mannheim erkannt wurde und daß schon recht erfreuliche Vorteile aus ihrer Benutzung gezogen werden konnten. Er glaubt daher, daß dieser Weg zur Belebung der Ausfuhr der richtige ist, der konsequent verfolgt werden möge.

---

:!: **Frankfurter Maschinenbauanstalt Pokorny u. Wittekind.** Nach dem Geschäftsbericht für 1925 hatte zunächst die Besserung des Geschäftes bei der Gesellschaft gut angehalten. Dann sei der Umsatz von Monat zu Monat weiter zurückgegangen und habe im Dezbr. 1925 seinen Tiefstand erreicht. Im letzten Vierteljahr mußten Entlassungen und Arbeitszeitkürzungen vorgenommen werden. Die letzten Monate waren verlustbringend. Der Reingewinn verminderte sich von 311 000 auf 63 000 ℳ einschl. 76 000 ℳ Vortrag aus 1924. Auf die StA. entfällt kein Gewinnanteil. Dem Delkrederefonds werden 30 000 ℳ überwiesen. Aus der Bilanz: Rücklagen 1,01 Mill. ℳ, Gläubiger 1,19 (0,83), Akzepte 0,12 (0,18), Anlagen 3,7 (3,76), Rohstoffe, Halb- u. Fertigfabrikate 4,33 (unv.), Schuldner 1,43 (0,93) Mill. ℳ. Der Auftragseingang des laufenden Jahres habe noch nicht wieder die notwendige Höhe erreicht, so daß die Aussichten nicht als günstig angesehen werden könnten.

:o: **15 v. H. Dividende der Germania Linoleumwerke AG. in Bietigheim.** Der Rohgewinn nach Abzug der Unkosten stellt sich auf 1 815 833 gegen 2 117 147 ℳ i. V. Abschreibungen erhöhten sich auf 636 000 (491 753) ℳ, während der Reingewinn etwa um diese erhöhten Abschreibungen gegen das Vorjahr zurückbleibt, er beträgt 1 335 278 gegen 1 625 394 ℳ i. V., aus dem wieder 15 v. H. Div. auf die StA. und 6 v. H. auf die VA. verteilt werden sollen. Das Ergebnis sei möglich gewesen, weil die Linoleumindustrie bis Ende des Berichtsjahres von der allgemeinen Absatzkrisis verschont geblieben ist. In der Bilanz haben die Fabrikanlagen trotz erhöhter Abschreibungen einen Zugang von 6,5 auf 9,28 Mill. ℳ erfahren. Vorräte 4,28 (4,30). Außenstände stiegen um 1 auf 2,87. Kasse, Wechsel und Wertpapiere 0,86 (1,04) Mill. ℳ. Bei unv. Kapital (7 332 500) und ges. Rücklage (0,73 Mill.) ℳ erscheint neu eine Sonderrücklage in Höhe von 400 000 ℳ. Hypotheken erhöhten sich von 47 700 auf 324 248 ℳ. Neu erscheinen 1,81 Mill. ℳ Bankschulden, auch die Gläubiger nahmen zu von 2,27 auf 3,07 Mill. ℳ, während Akzepte von 2,12 auf 1,80 Mill. ℳ zurückgingen. Kundenanzahlungen werden mit 0,38 Mill. ℳ ausgewiesen. Wie bekannt, ist mit der Köln-Rottweil AG. ein Vertrag zur Ausschaltung des Wettbewerbes abgeschlossen, wodurch eine wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit gewährleistet ist, und der ausschließliche Vertrieb des Köln-Rottweiler-Fußboden-, Tisch- und Wandbelages „Triolin“ auf die Germania übergeht. An Stelle des „Triolin“ wird ein neuartiges verbessertes Erzeugnis unter der Marke „Balamo“ hergestellt. Wie ebenfalls schon mitgeteilt, sind zwischen dem im Verbande der deutschen Linoleumfabriken zusammengeschlossenen Werken neuerdings Verhandlungen aufgenommen worden über ein engeres Zusammenarbeiten. Die Verwaltung hofft auch im laufenden Jahre auf ein befriedigendes Ergebnis.

:o: **C. H. Knorr AG. in Heilbronn a. N.** Während der Rohgewinn von 3,24 auf 4,9 Mill. ℳ gesteigert werden konnte, gelang es, die Unkosten mit 4 Mill. gegen 5 Mill. ℳ i. V. um die Hälfte zu verringern. Bei erhöhten Abschreibungen (321 297 gegen 97 053 i. V.) beträgt der Reingewinn einschl. des 141 963 ℳ vorgetragenen Reingewinns des Vorjahres 560 485 ℳ, aus dem 7 v. H. Div. = 377 380 ℳ verteilt und der Rest von 181 505 ℳ vorgetragen wird. Wie der Geschäftsbericht ausführt, ist es trotz zahlreichen und scharfen Wettbewerbs gelungen, den Umsatz der Vorkriegszeit wieder zu erreichen und einen Ueberschuß zu erzielen. Der Wiederaufbau des Ausland-Geschäftes geht nur langsam vonstatten, da wir infolge unserer höheren Gestehungskosten nach vielen Ländern nicht konkurrenzfähig sind und der Absatz auch durch die Zollschranken, denen man überall begegnet, erschwert wird. Wenn nicht wider Erwarten ernste Rückschläge wirtschaftlicher oder politischer Natur eintreten, dann glauben wir auch im neuen GJ. auf ein befriedigendes Ergebnis hoffen zu dürfen. Aus der Bilanz auf 31. März 1926: Fabrikanlagen 2,3 Mill. ℳ, Waren 1,4 (1,7), Wertpapiere und Beteiligungen 1,9 (1,7), Warenforderungen 1,75 (1,6), Bankguthaben 0,80 (0,16), dagegen Rücklage 6,008 bei unv. AK. bezw. 0,60, Buchschulden 0,47 (0,87), neu 0,57 Mill. ℳ als Sonderrücklagen.

)( **Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Rhein und Mosel“ („Rhin et Moselle“), Straßburg.** Das seit 1881 bestehende Unternehmen (derzeitiges Stammkapital 12 Mill. Fr.) erweist für das Geschäftsjahr 1925 einen Reingewinn von 1 625 917 Fr. (gegen 1 557 080 Fr. i. V.), einschließl. des vorjährigen Vortrags von 151 290 Fr. Die o. GV. vom 14. Mai beschloß, die Dividende in der vorjährigen Höhe von 14 v. H. netto auszuschütten.

:-: **Gewinnvortrag der Rütgers-Werke AG. in Charlottenburg.** Der AR. beschloß, den Reingewinn von 618 000 ℳ mit dem Vortrag in Höhe von 334 556 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen, so daß der gesamte Gewinnvortrag 952 565 ℳ beträgt. Nach dem Berichte des Vorstandes sind die Hoffnungen, die man auf das abgelaufene Geschäftsjahr gesetzt hatte, durch die schwere Absatzkrise im Herbst 1925 enttäuscht worden. Zwar hat die Hauptabteilung der Gesellschaft mit Gewinn gearbeitet, jedoch haben die Verluste der Niederschlesischen Bergwerke einen großen Teil dieses Gewinnes wieder aufgezehrt.

-o- **Zusammenschluß in der chemischen Industrie.** Die Chemische Fabrik Milch hat mit der AG. der Chemischen Produkten-Fabrik Pommerensdorf-Stettin eine Zusammenarbeit in der Weise vereinbart, daß die Betriebsführung und Verwaltung der Werke vom 1. Juli ab für gemeinsame Rechnung erfolgt. Die Tendenz bei diesem Zusammenschluß geht, wie wir erfahren, dahin, die Kapazitäten der Werke beider Gesellschaften besser auszunutzen. Die Produktion wird durch die Zusammenarbeit wesentlich verbilligt.

## Börsenberichte vom 21. Mai 1926

**Mannheim gut behauptet / Farbenindustrie nachbörslich 172,5**

Das Geschäft am Aktienmarkt war heute vor der Feiertagspause anfangs etwas ruhiger. Die Tendenz aber durchweg gut behauptet. Etwas höher notierten Autowerte, nachbörslich zogen bei lebhaften Umsätzen Farbenaktien auf 172,50 im Terminhandel an. Festverzinsliche Werte unverändert. Es notierten: Badische Bank 122, Rhein-Credit 98, Rhein-Hypotheken —, Südd. Disconto 97, Anilin 169,75, 169, Rhenania 61, Assekuranz 175 G., Mannheimer Versicherung 84, Benz 71, 71,50, Gebr. Fahr 35, Germania-Linoleum 151, 152, Karlsruher Maschinen 34, Knorr 85, Mannheimer Gummi 46 G., Mez u. Söhne 55, NSU. 87,50 G., Rheinelektra 100, Freiburger Ziegelwerke 30, Zellstoff Waldhof 121, Zucker Frankenthal 50, Zucker Waghäusel 58,50, alte Rheinbrücke 10,30, Kriegsanleihe 0,390.

**Frankfurt sehr fest**

Der letzte Börsentag vor der dreitägigen Unterbrechung verlief in außerordentlich lebhafter und fester Haltung. In erster Linie lagen Wochenschlußdeckungen und in Schiffahrtswerten neue Meinungskäufe, besonders für norddeutsche Rechnung, vor. Man hat sich etwas verspätet auf den neuen Schritt des Senators Borah in der Freigabeangelegenheit besonnen. Hapag und Lloyd stiegen um je 4 v. H. bis zur Festsetzung der ersten amtlichen Notiz. Montanwerte konnten zum Teil ebenfalls recht bedeutend anziehen, Buderus 2,5, Deutsch-Lux. fast 5, Phönix 2,25 v. H. mehr. Das Interesse für die J. G. Farbenindustrie-Werte ist jetzt nicht mehr so groß, die gestrigen Kurse konnten sich nur mit knapper Mühe behaupten. Aehnlich war auch die Situation auf dem Elektromarkt. Mehr bevorzugt waren dagegen heute Banken, Darmstädter und Disconto standen stark im Vordergrund. Deutsche und ausländische Renten auch heute wieder stark vernachlässigt.

---

:-: **Leichter Rückgang der Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 19. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 12. Mai von 123,5 auf 123,1 oder um 0,3 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse auf 122,5 und die Industriestoffe auf 124,1 nachgegeben.

⊡ **Um ein Amerikadarlehen Frankreichs.** Die in Paris schwebenden Verhandlungen mit amerikanischen Großbanken haben, wie unser dortiger Vertreter drahtet, im Laufe des gestrigen Tages eine Wendung zum Besseren genommen. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hatte Briand eine Konferenz mit dem Direktor der amerikanischen Föderal Reservebank, Strong, sowie mit den Bankiers Dillon und Read. In diesen Konferenzen wurde allgemein die Möglichkeit eines amerikanischen Darlehens an Frankreich besprochen. Von amerikanischer Seite wurde erklärt, daß im Falle der Wiederherstellung des Vertrauens in den Franken, die Kapitalien, die in der letzten Zeit von Frankreich ins Ausland wanderten, wieder ihren Weg zurückfinden würden. Im Falle einer Wiederherstellung des französischen Geldmittels könnten auch die amerikanischen Banken schließlich einen Kredit nicht verweigern. Bindende Abmachungen sind bis zur Stunde noch nicht getroffen worden. Die Verhandlungen dauern fort und es scheint, daß das Kabinett entscheidenden Wert auf ihr Gelingen legt.

:-: **Preisermäßigung für Nähgarn.** Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwollnähfadenfabriken G. m. b. H. in München hat mit Wirkung vom 17. Mai ab eine neue ermäßigte Preisliste herausgegeben, die gegenüber der letzten Liste Preisermäßigungen bis zu 15 v. H. enthält. Die Standardqualität 4fach Obergarn ist um etwa 4 v. H. im Preise herabgesetzt worden.

## Berliner Devisen

**Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 4½ v. H.**

| Amtlich in R.-M. für | | 20. Mai G. | 20. Mai B. | 21. Mai G. | 21. Mai B. | Parität RM. | Diskont % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 100 Gulden | 168,68 | 169,11 | 168,68 | 169,11 | 168,74 | [illegible] |
| Buenos-Aires | 1 Pes. | 1,683 | 1,687 | 1,682 | 1,686 | 1,780 | [illegible] |
| Brüssel | 100 Franken | 12,51 | 12,55 | 12,44 | 12,48 | 81,— | [illegible] |
| Oslo | 100 Kronen | 90,74 | 90,96 | 90,78 | 91,01 | 112,50 | [illegible] |
| Stockholm | 100 Kronen | 112,36 | 112,64 | 112,28 | 112,56 | 81,— | [illegible] |
| Kopenhagen | 100 Kronen | 110,21 | 110,49 | 110,27 | 110,55 | 112,57 | [illegible] |
| Danzig | 100 Gulden | 80,90 | 81,10 | 80,87 | 81,07 | 112,50 | [illegible] |
| Lissabon | 100 Escudo | 21,455 | 21,505 | 21,485 | 21,535 | 453,50 | [illegible] |
| Helsingfors | 100 finnl. M. | 10,552 | 10,592 | 10,55 | 10,59 | 81,— | [illegible] |
| Italien | 100 Lire | 16,09 | 16,13 | 16,75 | 16,79 | 81,— | [illegible] |
| London | 1 Pfd. | 20,404 | 20,456 | 20,400 | 20,452 | 20,43 | [illegible] |
| New-York | 1 Dollar | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 | 4,198 | [illegible] |
| Paris | 100 Franken | 12,48 | 12,52 | 12,97 | 13,01 | 81,— | [illegible] |
| Schweiz | 100 Franken | 81,14 | 81,34 | 81,15 | 81,35 | 81,— | [illegible] |
| Spanien | 100 Peseten | 60,42 | 60,54 | 60,78 | 60,72 | 81,— | [illegible] |
| Japan | 1 Yen | 1,966 | 1,970 | 1,967 | 1,971 | 2,092 | [illegible] |
| Konstantinopel | 1 türk. Pfd. | 2,235 | 2,245 | 2,23 | 2,24 | 18,45 | [illegible] |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis | 0,619 | 0,621 | 0,618 | 0,620 | 1,362 | [illegible] |
| Wien | 100 Schilling | 59,28 | 59,42 | 59,27 | 59,41 | — | [illegible] |
| Prag | 100 Kronen | 12,416 | 12,456 | 12,43 | 12,46 | 85,062 | [illegible] |
| Südslawien | 100 Dinar | 7,379 | 7,417 | 7,397 | 7,417 | 81,— | [illegible] |
| Budapest | 100 000 Kronen | 5,86 | 5,88 | 5,865 | 5,875 | 85,062 | [illegible] |
| Sofia | 100 Leva | 3,043 | 3,053 | 3,06 | 3,07 | 81,— | [illegible] |
| Athen | 100 Drachmen | 5,54 | 5,56 | 5,59 | 5,61 | 81,— | [illegible] |

---

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen auch in Mark verstehen.

### Frankfurter Börse vom 21. Mai.

**Bank-Aktien.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Allg. D. Creditbk. | 96,— | 96,25 |
| Badische Bank | 124,0 | 124,0 |
| Bankf. Brau-Ind. | 130,1 | 138,6 |
| Bayr. Bodencr.-B. | —,— | —,— |
| Bayr. Hyp. u. Wb. | 107,2 | 107,5 |
| Barmer Bankver. | 85,— | 86,50 |
| Berliner Handels | 154,0 | 155,5 |
| T Com. u. Privatb. | 105,7 | 106,0 |
| T Darmst. u. Nat.-B. | 128,5 | 130,0 |
| T Deutsche Bank | 125,6 | 127,0 |
| D. Effekt. u. Wechs. | 95,75 | 96,— |
| D. Hypothekenbk. | 108,7 | 109,5 |
| D. Ueberseee-Bank | 92,25 | 91,75 |
| D. Vereinsbank | 88,— | 87,75 |
| T Disconto-Ges. | 123,5 | 128,7 |
| T Dresdner Bank | 110,0 | 112,0 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 94,00 | 95,— |
| Metallb. u. M.-G. | 94,— | 94,— |
| T Mitteld. Cred.-B. | 109,0 | 109,0 |
| Nürnberg. Ver.-B. | 101,0 | 101,0 |
| Oesterr. Cred.-Anst. | 6,60 | 6,80 |
| Pfälzer Hyp.-Bk. | 97,50 | 97,— |
| Reichsbank | 142,0 | 144,0 |
| Rhein. Creditbank | 98,— | 98,— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 103,0 | 103,5 |
| Südd. Disconto | 97,50 | 98,50 |
| Wiener Bankver. | 5,55 | 5,55 |
| Württ. Notenbk. | —,— | —,— |
| Mannh. Vers.-Ges. | —,— | —,— |
| Frankf. Allg. Vers. | 94,50 | 93,75 |
| Oberrh. Vers.-Ges. | —,— | —,— |
| Frankf. R. u. Mitv. | —,— | —,— |

**Bergwerk-Aktien.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| T Bochumer Guß | 96,50 | 109,0 |
| Buderus Eisen | 94,50 | 96,50 |
| T D. Luxemb. Berg | 100,0 | 106,0 |
| Eschweil. Bergwerk | 140,0 | 140,0 |
| T Gelsenk. Bergw. | 105,0 | 107,2 |
| Gelsenk. Gußstahl | 25,50 | 25,50 |
| T Harp. Bergbau | 114,5 | 120,5 |
| Kali Aschersleben | 121,5 | 120,5 |
| Kali Salzdetf. | —,— | —,— |
| Kali Westeregeln | 124,0 | 128,2 |
| [illegible] | —,— | —,— |
| T Mannesmann | 96,— | 97,75 |
| T Oberbedarf | 50,— | 50,25 |
| Thür. Eisen (Gotha) | 54,— | 52,75 |
| T Phönix Bergbau | 79,25 | 83,85 |

**Transport-Aktien.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| T Rhein. Braunk. | 141,7 | 143,5 |
| Salzw. Heilbronn | —,— | —,— |
| Tellus Bergbau | 50,— | 50,50 |
| V. K. u. Laurahütte | 35,50 | 38,— |
| Schantungbahn | —,— | 3,75 |
| Hapag | 132,5 | 136,5 |
| Nordd. Lloyd | 128,7 | 132,2 |
| Oester.-U. St.-B. | —,— | —,— |
| Baltimore & Ohio | 79,— | 80,— |

**Industrie-Aktien.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| [illegible] + | 65,— | 66,— |
| A. Kempf-Sternb. | 131,0 | 130,5 |
| Mainzer Gt.-B. | —,— | —,— |
| Schöfferh. Bindg. | 187,0 | 189,0 |
| Schwarz-Storchen | 102,0 | 102,0 |
| Werger | 108,0 | 108,5 |
| Adt. Gebr. | 33,25 | 33,25 |
| Accumulatoren | —,— | —,— |
| Adler Oppenheim | —,— | —,— |
| Adler Kleyer | 83,75 | 84,25 |
| A. E. G. St.-A. | 116,5 | 117,5 |
| Aschaff. Buntpap. | 130,0 | 130,0 |
| Aschaff. Zellstoff | 98,— | 99,50 |
| Bahnbed. Darmst. | 24,— | 24,50 |
| Bad. Elektr. + | 0,230 | 0,230 |
| Bad. Masch. Durl. | 92,75 | 93,75 |
| Basf A.-G. | 92,25 | 92,25 |
| Bayerisch. Spiegel | 51,25 | 51,— |
| Bek & Henkel | 43,15 | 44,75 |
| T Bergm. Elektr. | 119,0 | 119,2 |
| Bing Metallwerke | 51,15 | 51,15 |
| Brem.-Besigh. Oel | 44,— | 43,— |
| Cement Heidelb. | 98,— | 99,25 |
| Cement Karlstadt | 107,5 | 109,7 |
| Chamotte-Annaw. | 42,— | 40,— |
| Cont. Nürnb. Bgg. | —,— | 50,— |
| Daimler Motor | 65,50 | 67,— |
| D. Gold- u. S.-Anst. | 112,0 | 114,0 |
| Dyckerh. & Widm. | 48,— | 48,50 |
| Dingler Zweibrück. | 7,— | 7,— |
| Dürkoppwerk. St. | 50,— | 53,— |
| [illegible] | 44,— | 45,— |
| Eisen Kaiserslaut. | [illegible] | 25,75 |
| Elektr. Licht u. Kr. | 111,5 | 111,7 |
| Elf. Bad. Wolle | 20,— | —,— |
| Emag Frankfurt + | 0,285 | 0,290 |
| Email. St. Ulrich | 36,— | 38,— |
| Enzinger-Union | 80,50 | 78,— |
| Ettlinger Spinn. | 199,0 | 188,0 |
| Faber, Joh. Blei | 75,— | —,— |
| Farbwerk Mühlh. | —,— | —,— |
| J. G. Farbenind. | 168,5 | 172,7 |
| [illegible] | 37,— | 38,— |
| Felt. Guill. Carlsw. T | 134,0 | 132,0 |
| Feinmech. Jetter | 67,— | 66,— |
| Frankf. Hof & Alt. | 42,— | 40,— |
| Fuchsmorgen + | 0,600 | 0,600 |
| Goldschmidt Th. | 77,50 | 78,50 |
| Gritzner M. Durl. | 109,5 | 109,0 |
| Grfstm. Mhm. 6% | 13,— | 13,45 |
| Grün. Bilfinger | 93,25 | 97,— |
| Haid & Neu, Mühlm. | 47,— | 47,— |
| Hammer [illegible] | 98,— | 96,50 |
| Hilpert Armaturf. | 28,— | 28,— |
| Hirsch Kupf. u. Mes. | 86,— | 85,— |
| Hoch- und Tiefbau | 87,— | —,— |
| Holzmann, Phil. | 71,75 | 71,— |
| Holzverkohl.-Ind. | 61,50 | 61,75 |
| Junghans Gebr. | 83,50 | 84,— |
| Kamm. Kaiserslt. | —,— | —,— |
| Karlsruher Masch. | 34,00 | 35,15 |
| Kemp. Grettin | —,— | —,— |
| Klein, Sch. & Becker | 54,50 | 58,— |
| Knorr, Heilbronn | 86,— | 87,50 |
| Konserven Braun | 40,— | 38,— |
| Krauß & Co., Lok. | 45,— | 47,— |
| T Lahmeyer & Co. | 104,5 | 107,2 |
| Lech Augsburg | 101,0 | 101,0 |
| Lederwerk Rothe | 33,— | 33,— |
| Ludwigsh. Walzm. | 72,— | 68,— |
| Luz Maschinen | 36,— | —,— |
| Lux'sche Industr. | 30,— | 30,— |
| Mainkraftwerke | 98,— | 102,0 |
| Miag, Mühlb. | 101,7 | 112,0 |
| Mez Söhne | —,— | —,— |
| Motoren Deutz | —,— | —,— |
| Motor. Oberursel | 44,— | 43,50 |
| Neckars. Fahrzg. | 66,50 | 67,50 |
| Nrd. Leder Spier | 48,— | 48,— |
| [illegible] | 74,75 | 74,75 |
| Pf. Mühlw. Kupfer | 44,— | 44,— |
| Philipps St.-Gr. | 50,— | 50,— |
| [illegible] | —,— | —,— |
| Rein. Gebb. & Sch. | 64,— | 65,— |
| Rheinmetall | —,— | —,— |
| Rheinelektr. Stm. | 100,0 | 99,50 |
| Rh. Masch. Leuch. | 28,— | 28,— |
| Rhenania Aachen | 60,25 | 62,— |
| Riebeck Montan | 103,5 | 104,5 |
| Roddberg Darmst. | 17,25 | 17,— |
| T Rütgerswerke | 77,50 | 74,50 |
| Schlinck & Co. Hbg. | —,— | —,— |
| Schnellpr. Frank. | 63,— | 63,50 |
| Schramm Lack. | 63,— | 65,50 |
| T Schuckert, Nrbg. | 104,0 | 109,0 |
| Schuhfabrik Herz | 35,— | —,— |
| Seilindustr. Wolff | 45,— | —,— |
| T Siemens & Halske | 151,7 | 152,5 |
| Südd. Draht + | —,— | —,— |
| S. Ind. St. Ingbert | —,— | —,— |
| [illegible] | —,— | —,— |
| Uhrenfabr. Furtw. | 33,— | —,— |
| Ver. deutsch. Oelf. | 80,— | 80,— |
| V. f. ch. Ind. Mainz | 50,75 | 59,50 |
| Ver. Ultramarinf. | 117,0 | 113,0 |
| Ver. Zellst. Berlin | 63,50 | 64,— |
| Vogtl. Masch. St. | 46,50 | 48,50 |
| Voigt & Häff. St. | 81,— | 82,50 |
| [illegible] | 32,— | 33,— |
| Wayß & Freytag | 105,7 | 130,0 |
| Zellst. Waldhof St. | 121,5 | 122,0 |
| Zuckerf. Waghäusel | 56,25 | 58,50 |
| Zuckerf. Frankenth. | 49,75 | 47,45 |
| Zuckerf. Heilbronn | 59,50 | 59,75 |
| Zuckerf. Offstein | 74,50 | 74,50 |
| Zuckerf. Rheingau | 59,— | 59,25 |
| Zuckerf. Stuttgart | 60,10 | 60,— |

**Freiverkehrs-Kurse.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Benz | 71,— | 72,— |
| Elberfeld. Kupfer | —,— | —,— |
| Entreprises | 10,— | 10,— |
| [illegible] | 83,— | 86,65 |
| Rastatter Waggon | 21,50 | —,— |
| Ufa | 60,50 | 59,— |
| Rhein. Kohlenanl. | 12,05 | —,— |

**Festverzinsliche Werte.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| 4½% Mhm. v. 1914 | —,— | —,— |
| 5% " 1902 | —,— | —,— |
| 4½% " 1904 | —,— | —,— |
| 5% Dt. Reichsanl. | 0,383 | 0,388 |
| 4% do. unf. 5. 1925 | —,— | —,— |
| 3½% D. Reichsanl. | 0,370 | —,— |
| 3% D. Reichsanl. | 0,450 | 0,450 |
| 4½% 6% N.-Sch. | —,— | —,— |
| 4% D. Schutzg. 04 | 5,70 | 5,50 |
| 4% D. Schutzg. 14 | 5,70 | 5,50 |
| Sparprämie 1919 | —,— | —,— |
| 3% Pr. Schatzanw. | —,— | —,— |
| 4% do. do. | —,— | —,— |
| 4% Preuß. Konsol. | 0,335 | 0,350 |
| 3½% " | 0,380 | 0,380 |
| 3% " | —,— | 0,350 |
| 4% Bad. Anl. v. 1919 | —,— | —,— |
| 3½% do. abgest. | 0,380 | 0,380 |
| 3% do. von 1896 | —,— | —,— |
| 4% Bayr. Eis.-Anl. | —,— | —,— |
| 3½% do. | —,— | 0,405 |
| 3% do. | —,— | —,— |
| 4% Bay. Pf. & B. | 1,100 | 1,10 |
| 3½% do. | 1,250 | 1,25 |
| 4% Heß. v. 99 u. 00 | 0,370 | 1,250 |
| 3½% " abgest. | —,— | —,— |
| 3% " | —,— | —,— |
| 4% Sächs. St.-R. 15 | —,— | —,— |
| 4% Württ. v. 1915 | 0,350 | 0,350 |

### Berliner Börse vom 21. Mai.

**Bank-Aktien.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Bank f. el. Werte | 79,75 | 80,— |
| Barmer Bankver. | 87,— | 88,— |
| T Berl. Handelsg. | 154,0 | 157,0 |
| T Com. u. Privatb. | 105,0 | 106,0 |
| T Darmst. u. N.-B. | 128,7 | 131,0 |
| T Deutsche Bank | 125,6 | 126,7 |
| T Dt. Ueberſee Bk. | 92,65 | 92,50 |
| T Disc. Command. | 121,0 | 124,0 |
| T Dresdner Bank | 110,5 | 111,5 |
| T Mitteld. Kredb. | 109,7 | 104,7 |
| Reichsbank | 143,0 | 144,0 |
| Rhein. Creditbank | 98,— | 98,— |
| Süddeutsch. Disc. | 99,— | —,— |

**Transport-Aktien.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Schantungbahn | 3,80 | 3,60 |
| Allg. Lok. u. Str. | 128,5 | 128,5 |
| Südd. Eisenbahn | —,— | —,— |
| Baltimore | 79,— | 87,50 |
| Deutsch-Austral. | 104,0 | 106,0 |
| T Hapag | 134,2 | 139,0 |
| T H.-Südamerika | 102,5 | 105,1 |
| T Hansa D'schiff | 130,2 | 134,0 |
| T Norddtsch. Lloyd | 129,7 | 132,5 |
| Roland-Linie | —,— | —,— |
| Verein. Elbeschiff | 43,— | 43,— |

**Industrie-Aktien.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 169,0 | 178,0 |
| Adler & Oppenh. | 107,0 | 106,5 |
| Adlerwerke | 64,50 | 65,— |
| A.-G. f. Verkehrsw. | 108,5 | 108,0 |
| Alexanderwerk | 68,25 | 68,— |
| T Allg. Elektr.-Ges. | 107,2 | 117,5 |
| Anglo-Ct. Guano | —,— | —,— |
| Anhalt. Kohlenw. | 61,50 | 61,65 |
| Annener Gußstahl | 33,— | 35,— |
| Aschaffbg. Zellst. | 98,— | 99,25 |
| Augsb.-Nb. Masch. | 84,— | 88,— |
| Balcke Maschin. | —,— | —,— |
| Bamag-Meguin | 39,50 | 40,— |
| J. P. Bemberg | 140,0 | 141,0 |
| T Bergmann Elk. | 117,5 | 118,2 |
| Berl.-Gub. Hut | 152,0 | 152,0 |
| Berlin-Karlsr. Ind. | 62,15 | 63,— |
| T Berlin. Masch. | 73,— | 72,50 |
| Berzelius Bergw. | 37,— | 37,— |
| Bing Nürnberg | 51,15 | 52,— |
| Bismarckhütte | —,— | —,— |
| T Bochum. Gußst. | 96,— | 100,0 |
| Gebr. Böhler & Co. | 285,0 | —,— |
| Braunk. u. Brikets | 136,0 | 137,2 |
| Br.-Besigh. Oel | 44,85 | 46,75 |
| Bremer Vulkan | 55,— | 56,— |
| Buderus Eisenw. | 93,50 | 96,— |
| Chem. Heyden | 82,25 | 84,75 |
| Chem. Gelsenk. | 62,25 | 62,50 |
| Chem. Albert | 98,— | 98,75 |
| Concord. Spinner | 73,— | 70,25 |
| Daimler Motoren | 65,75 | 67,— |
| Dessauer Gas | 96,75 | 104,5 |
| T Dtsch.-Luxemb. | 102,85 | 106,5 |
| [illegible] | 64,— | [illegible] |
| T Deutsche Erdöl | 91,50 | 93,65 |
| Deutsch. Gußstahl | 77,25 | 77,50 |
| Deutsche Kabelw. | 81,15 | 81,50 |
| Deutsche Kali | 109,0 | 108,8 |
| T Deutsche Masch. | 55,— | 56,25 |
| Deutsche Steinzg. | 148,0 | 148,0 |
| Deutsche Wollw. | 38,— | 40,— |
| Deutsch. Eisenh. | —,— | 47,65 |
| Donnersmarckh. | 70,50 | 72,— |
| Dürener Metall | 31,— | 31,— |
| Dürkoppwerke | 72,50 | 72,50 |
| Dynamit Nobel | 78,— | 80,— |
| Elberfeld. Kupfer | —,— | —,— |
| Elektr. Lieferung | 116,6 | 117,2 |
| T Elektr. Licht u. Kr. | 122,0 | 122,0 |
| Emaille Ulrich | —,— | 39,— |
| Enzinger-Union | 76,— | 78,— |
| Eschw. Bergwerk | 140,0 | 140,0 |
| J. G. Farbenind. | 169,7 | 171,5 |
| Feldmühle Papier | 113,5 | 105,5 |
| Felten & Guill. | 134,7 | 138,5 |
| R. Frister | 50,25 | 49,— |
| Fuchs Waggon | 0,600 | 0,600 |
| Gaggenau E.-W. | 47,— | 44,— |
| Gebhard Textil | 70,65 | 69,— |
| T Gelsenk. Bergw. | 104,8 | 107,0 |
| Gelsenk. Gußstah. | 25,15 | 25,50 |
| Genschow & Co. | 55,— | 51,— |
| German. Portl.-Z. | 112,0 | 112,0 |
| Gerresheim. Glas | 119,0 | 115,5 |
| T Ges. f. el. Unter. | 142,7 | 143,0 |
| Gebr. Goedhardt | [illegible] | 52,— |
| Goldschmidt Th. | 75,75 | 77,25 |
| Görz C. P. | 37,— | 37,15 |
| Gothaer Waggon | 49,75 | 50,— |
| Gritzner Maschin. | 106,2 | 107,5 |
| Grfstm. Mhm. 6% | —,— | —,— |
| Gebr. Großmann | 59,— | 60,— |
| Grün & Bilfinger | 94,45 | 96,75 |
| Gruschwitz Textil | 45,— | 45,25 |
| Hackethal Draht | 74,75 | 75,— |
| Hallesche Masch. | 126,5 | 126,5 |
| Hammersen Spinn. | 98,— | 98,50 |
| Hannov. W. Egest. | 80,65 | 80,— |
| Hann. Waggon | 19,50 | 19,85 |
| Hansa Lloyd | 52,25 | 53,— |
| Hbg.-Wien Gum. | 64,25 | 67,50 |
| Harkort Bergwerk | 82,— | 85,— |
| Harpen. Bergbau | 119,1 | 120,5 |
| Hartmann Masch. | 38,25 | 37,50 |
| Hedwigshütte | 61,50 | 62,— |
| Hilpert Masch. | 27,75 | 27,15 |
| Hindr. & Aufferm. | 55,— | 56,50 |
| Hirsch Kupfer | 88,50 | 87,50 |
| Hirschberg Leder | 63,50 | 60,50 |
| T Hoesch Eis. u. St. | 102,5 | 108,0 |
| Hohenlohe-Werk. | 16,— | 15,65 |
| Phil. Holzmann | 70,75 | 70,75 |
| Horchwerke | 56,— | 55,50 |
| Humboldt Masch. | 45,50 | 45,50 |
| T Ilse Bergbau | 101,0 | 103,0 |
| H. Jübel & Co. | 75,75 | 75,— |
| Gebr. Junghans | 84,50 | 84,— |
| Kahla Porzellan | 70,— | 72,— |
| Kalim. Aschersl. | 120,0 | 119,0 |
| Karlsr. Maschin. | 35,50 | 35,— |
| Kattowitz. Bergb. | 12,75 | 13,15 |
| C. W. Kemp | —,— | —,— |
| Klöcknerwerke | 75,— | 76,— |
| C. H. Knorr | 86,— | 88,— |
| Kollm. & Jourdan | 53,75 | 54,— |
| Köln Rottweiler | 77,— | 78,— |
| Gebr. Körting | 79,85 | 76,50 |
| Kostheimer Cell. | 40,50 | 44,75 |
| Kyffhäuser Hütte | 82,50 | 82,75 |
| Lahmeyer & Co. | 104,2 | 108,0 |
| Laurahütte | 35,— | 35,— |
| Linde, Eismasch. | 133,0 | [illegible] |
| [illegible] | 44,— | [illegible] |
| [illegible] | 137,0 | [illegible] |
| [illegible] | 32,65 | 32,25 |
| T Linke & Hoffm. | 54,— | 54,— |
| [illegible] | 147,7 | 152,5 |
| C. Lorenz | 106,0 | 108,5 |
| Lothr. Portl.-Cem. | 2,15 | 2,30 |
| Magirus A.-G. | 64,15 | 64,50 |
| T Mannesmann | 95,— | 96,85 |
| Mansfeld. Aktien | 82,85 | 86,— |
| Mech. Web. Lind. | 129,7 | 131,2 |
| Mix & Genest | 93,— | 94,75 |
| Motoren Deutz | 49,25 | 50,50 |
| [illegible] | 44,— | 42,50 |
| Mühle im Berg | 95,25 | 96,— |
| Neckar. Fahrzg. | [illegible] | 88,— |
| Nordd. Wollkämm. | 103,7 | 102,2 |
| T Oberschl. E.-Bed. | 51,— | —,— |
| T Oberschl. Eisen | 57,— | 53,50 |
| T Oberschl. Kokw. | 70,25 | 69,35 |
| T Orenst. & Koppel | 73,15 | 77,— |
| T Phönix Bergb. | —,— | 82,50 |
| Rathgeber Wagg. | —,— | 47,— |
| Reisholz Papier | 148,0 | 147,0 |
| T Rhein. Braunk. | 142,5 | 148,0 |
| Rhein. Chamotte | 51,— | 58,— |
| Rhein. Elektrizität | —,— | 99,50 |
| Rhein. Masch. Leb. | 27,— | 27,50 |
| T Rheinstahl | 102,8 | 104,0 |
| Rhenania Chem. | 61,50 | 62,— |
| T Romb. Hütten | 25,— | 24,75 |
| Rositzer Braunk. | 42,50 | 44,— |
| Rositzer Zucker | 60,— | 60,— |
| T Rütgerswerke | 73,50 | 75,— |
| Sachsenwerk | 70,50 | 73,— |
| Salzdetfurth | 96,75 | 98,25 |
| Sarotti | 115,2 | 116,7 |
| Scheidemandel | 35,— | 35,50 |
| Schubert & Salz. | 138,0 | 137,2 |
| T Schuckert & Co. | 102,7 | 108,2 |
| Siemens Elektr. | —,— | —,— |
| T Siem. & Halske | 151,5 | 151,7 |
| Sinner A.-G. | 70,50 | 67,— |
| Stettiner Vulkan | 37,— | 38,— |
| Stoehr Kammgarn | 126,0 | 128,2 |
| Stoewer Nähm. | 66,75 | 66,75 |
| Südd. Immobil. | 68,— | 68,— |
| Telegraphen | —,— | 1,80 |
| Teleph. Berliner | 80,25 | 82,50 |
| Thoerl Oelfabrik | 56,25 | 56,50 |
| [illegible] | 54,— | 55,50 |
| Ver. B. Frft. Gum. | 55,— | 55,— |
| Ver. Chem. Charl. | 119,0 | 118,0 |
| V. Dtsch. Nickelw. | 125,5 | 126,0 |
| V. Glanzstoff Elbf. | 255,0 | 255,0 |
| V. Schmirgel & M. | 34,50 | 35,— |
| V. Stahlw. v. d. Zyp. | 110,7 | 113,7 |
| Ver. Ultramarinf. | 106,2 | 110,0 |
| Vogtländ. Masch. | 48,50 | 47,50 |
| Wanderer-Werke | 121,5 | 125,0 |
| Weser Akt.-Ges. | —,— | —,— |
| Westeregeln Alkali | 133,2 | 133,0 |
| Wicking Cement | 109,2 | 108,5 |
| Wiesloch Tonwar. | 68,75 | 68,50 |
| Wittener Stahl | 80,25 | 78,— |
| Wittener Gußstahl | 41,— | 46,— |
| Wolf Buckau | 39,75 | 42,— |
| Zellstoff Verein | 64,— | [illegible] |
| Zellstoff Waldhof | 121,2 | 121,2 |

**Freiverkehrs-Kurse.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Adler Kali | 47,— | 47,— |
| [illegible] | —,— | —,— |
| Benz-Motor | 70,— | 71,— |
| Deutsche Petrol. | 70,— | —,— |
| Diamond | 21,— | 21,— |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Rennenberg | [illegible] | [illegible] |
| Russenbank | [illegible] | [illegible] |
| Stöckel & Co. | [illegible] | [illegible] |
| Südd. Phosphat | [illegible] | [illegible] |
| Ufa | 51,— | 50,— |

**a) Reichs- u. Staatsanl.**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Goldanleihe | [illegible] | [illegible] |
| Dollarschätze IV/V | [illegible] | [illegible] |
| Reichsschatz IV-IX | [illegible] | [illegible] |
| 1923er | [illegible] | [illegible] |
| 3% D. Reichsanl. | [illegible] | [illegible] |
| 4% D. Reichsanl. | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

**b) Ausl. Rentenwerte**

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

# Wirtschaftliches und Soziales

## Was wird mit den aus der Reichswehr Ausgeschiedenen?

Vom Verband der Zivildienstberechtigten wird uns u. a. geschrieben:

Die amtlichen Stellen bemühen sich seit langem, die ausscheidenden Soldaten im freien Erwerbsleben unterzubringen. Die Möglichkeit hierzu — d. h. die Möglichkeit, diesen Beruf ausüben zu können — gibt man durch theoretischen Unterricht in der Reichswehr und durch Gewährung von Geldmitteln. Dabei darf bemerkt werden, daß erst kürzlich bei Beratung des Reichswehretats im Reichstag festgestellt wurde, daß die Möglichkeit, auf diesem Gebiete den Soldaten eine Existenzsicherung zu bieten, außerordentlich gering ist. Ein Mensch, der 12 Jahre lang dem freien Wirtschaftsleben entzogen ist, kann unmöglich die nur im andauernden Wirtschaftskampfe zu erwerbenden Fähigkeiten in dem notwendigen Maße haben, um in der freien Wirtschaft wettbewerbsfähig bestehen zu können. So ist es denn allzu natürlich, daß der größte Teil der ausscheidenden Soldaten durch Beantragung des Zivildienstscheines der eine Anstellung im Beamtenkörper des Reiches, der Länder und Gemeinden sichern soll, diese Versorgung begehren. Nun ist aber jedem bekannt, daß in Deutschland einmal durch den Beamtenabbau die Beamtenschaft gewissermaßen verjüngt ist, und zum anderen hört man bei den diesjährigen Etatberatungen im Reichstag das Wort „Sparen" in allen Tonarten. Zu diesem Sparen rechnet der Reichstag auch das Einsparen von Beamtenstellen. Außerdem verlangt der Reichstag zur Einsparung von Pensionen und Wartegeldern die Wiederverwendung von abgebauten Beamten (Wartegeldempfänger).

Aus der Reichswehr allein scheiden alljährlich etwa 12 000 Soldaten, die Existenzsicherung begehren, aus. Wenn man die Zahl der noch nicht angestellten, bisher ausgeschiedenen Versorgungsanwärter mit 20 000 einschätzt, dann ist dies sicherlich nicht zu hoch gegriffen. Das Reich gibt zwar den ausscheidenden Soldaten eine Zeitlang (höchstens bis zu 3 Jahren) Uebergangsgebührnisse; ist diese Zeit abgelaufen, verweist das Reich seine Staatsdiener auf den Unterstützungsweg. Die Fälle sind heute nicht selten, in denen diese ehemaligen Soldaten als Erdarbeiter, Gepäckträger, Schiffsentlader, Kutscher, Landarbeiter usw. tätig sind. Arbeit schändet gewiß niemand, und die alten Staatsdiener sind gewohnt zu arbeiten. Aber zur Erlangung eines solchen Berufes braucht man nicht erst 12 Jahre Soldat zu sein. Es wird höchste Zeit, daß alle verantwortlichen Stellen des Reiches (Regierung, Reichstag usw.) sich ernstlich für die Unterbringung der Versorgungsanwärter im Staatsdienst einsetzen. Schöne Worte sind in den letzten Jahren viele gewechselt worden, aber immer noch widerstreben manche Behörden einer Unterbringung von Versorgungsanwärtern. Daß dies nicht staatserhaltend, sondern zerstörend auf die Reichswehr wirken muß, ist selbstverständlich.

Besonders sind es die Gemeindeverwaltungen, denen die Uebernahme der Versorgungsanwärter in ihren Dienst ein Dorn im Auge ist. Der Reichstag wird sich demnächst mit einer Vorlage der Reichsregierung beschäftigen, nach der nicht nur bei Besetzung von Beamtenstellen, sondern auch bei der zukünftigen Besetzung der Stellen der Angestellten auf Privatdienstvertrag teilweise Versorgungsanwärter zu berücksichtigen sind. Es ist dies gewissermaßen ein Notbehelf, veranlaßt durch den Mangel an freien Beamtenstellen. Als Lebensstellung kann eine solche Anstellung nicht betrachtet werden. Sicherungen dagegen, daß vorhandene Angestellte, die nicht Versorgungsanwärter sind, nicht entlassen werden dürfen, hat der Reichstag bereits getroffen.

Wer sich auf 12 Jahre zum Dienste in der Wehrmacht verpflichtet, darf am Ende dieser Dienstzeit nicht mit schönen Worten abgespeist werden. K.

# Aus der Pfalz

## Voranschlagsberatung des pfälzischen Kreistages

:: Speyer, 20. Mai.

Donnerstag vormittag 10 Uhr ist der Kreistag der Pfalz im Regierungsgebäude der Pfalz zur Beratung des Voranschlages für 1926 zusammengetreten. Die Verhandlungen leitete als Vorsitzender Geheimrat Oberbürgermeister Strobel-Pirmasens. Das Plenum ist vollzählig anwesend bis auf drei Abgeordnete, die entschuldigt sind. Gekennzeichnet wurde die Tagung einmal dadurch, daß bereits am ersten Tage die Voranschlagsberatung beendet werden konnte, ein Beweis dafür, wie ernste parlamentarische Arbeit, in ruhige Bahnen gelenkt, nutzbringend mit verhältnismäßig wenig Zeitaufwand geleistet werden kann. In der gleichen Linie liegt das weitere Merkmal dieser Tagung: der Verzicht auf eine Generaldebatte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überreicht Kr.-Vertr. Gable (Ztr.) zwei Anträge, die Brotpreiserhöhung an verschiedenen pfälzischen Orten und die Wohnungsnot betreffen. Die Brotpreiserhöhung soll auch auf Antrag des Ausschußvertreters inbezug auf etwa dahintersteckende Machinationen durch die Behörde nachgeprüft u. die nötige Aufklärung geschaffen werden. Der andere Antrag fand bei der entsprechenden Voranschlagsposition seine Einordnung. Der Kreisvoranschlag für 1926, der aus gesetzlichen und freiwilligen Leistungen besteht, sieht in den Einnahmen, die sich insgesamt auf 4 430 939 Mk. beziffern, gegen das Vorjahr eine Erhöhung von rund 1 Million Mk. vor; sie ist auf die Gewährung größerer Beihilfen durch den Staat für Flurschädenaufwendungen zurückzuführen. Die gesamten Ausgaben sind mit 4 822 054 Mk. angesetzt. Somit ergibt sich also eine Mindereinnahme von 391 115 Mk. Die allgemeine Rücklage ist auf 80 000 Mk. herabgemindert worden.

Da man eine Generaldebatte nicht wünschte, wurde gleich in die Einzelberatung eingetreten. Bei Pos. 1 III/1 „Für die pfälzische Landesbibliothek" weist als Ausschußvertreter Studienprof. Münch-Speyer (B. Vp.) auf das ersprießliche Wirken der Landesbibliothek hin, deren Verkehr außerordentlich angewachsen sei. Ihre Bestände sind heute 85 000 Bände. Bei Titel „Zuwendungen an das Landes-Symphonie-Orchester entwickelt sich eine kleine „Kunstdebatte". Kr.-Vertr. Gable bricht eine Lanze für die volkstümlichen Konzerte, wogegen Kr.-Vertr. Steffen (Soz.) erklärt, daß derartige Anregungen vom Orchester sehr gerne befolgt werden. Allerdings müsse die Garantie gegeben werden, daß der Zuspruch auch den Wünschen entspreche. Im übrigen werden vom Ausschußvertreter und dem Vorsitzenden gleichermaßen die hervorragenden musikalischen Leistungen gewürdigt. Die Pfalz könne froh sein, einen derartigen Musikkörper zu besitzen.

Bei Titel „Kreisgut Geilweilerhof" regt Frau Roth-Zweibrücken die Errichtung einer Haushaltungsschule an, denn unsere Zukunft liege nicht mehr auf dem Wasser, sondern bei den Frauen. In längerer Debatte wird über den Verwendungszweck diskutiert. 40 Morgen Gelände sind zu Rebveredelungszwecke größtenteils verpachtet und die Pachtverhältnisse sollen zunächst weiter geführt werden. Schließlich wird die Angelegenheit zur weiteren Behandlung dem Kreisausschuß überantwortet.

Bei Titel „Förderung der Pferdezucht" werden die sich gegenüberstehenden Auffassungen über den Konkurrenzkampf von Motor und Pferd ausgetauscht. Ein Regierungsreferent macht darauf aufmerksam, daß der Pferdebestand in der Pfalz während der beiden letzten Jahre bedeutend zugenommen habe. Auch der Förderung der Ziegenzucht wird das Wort geredet.

Nach der Mittagspause unterhielt man sich bei der Position „Errichtung eines Geschlechtskrankenhauses" darüber, ob mit dem bestehenden Plan die Errichtung eines Geschlechtskrankenhauses gedacht sei, wo die Prophylaxe „interkonfessionell" einsetzen solle, oder ob es ein konfessionelles Fürsorgehaus werden solle.

Zur „Förderung des Kleinwohnungsbaues in der Pfalz" regnets eine ganze Reihe Wünsche. Der Antrag Gable, der die Förderung des Kleinwohnungsbaues als vordringliche Leistungen anerkannt wissen will, wird der Regierung als Material überwiesen. Kr.-Ver. Saul ruft im Zusammenhang damit den Sparkassen zu: Hört auf, Bankgeschäfte zu machen! Die Sparpfennig der Bevölkerung sollten nur den Real-Krediten gewidmet sein.

Der Titel „Beitrag zu den Bezirksstraßen" gab natürlich Veranlassung und Gelegenheit zu einer ausgedehnten Stellungnahme zu dem modernen Straßenbauproblem. Die Bezirke beklagen sich, daß infolge der schlechten Beschaffenheit der Staatsstraßen ihre Straßen am meisten benutzt werden; der Regierungsdirektor weist seinerseits auf die großen Schwierigkeiten und die besonderen Verhältnisse der Straßenbauten in der Pfalz hin. Die Bezirke hätten größere Zuschüsse bekommen und wären eben in der Lage gewesen, die Herrichtungen auszuführen. Die Art der Bepflasterung spiele auch eine Rolle. Ein Kilometer Kleinpflaster koste 80 000 M., ein Kilometer Walzenstraße 20 000 M. Das pfälzische Bezirksstraßennetz umfaßt 2406 Km.

Bei Titel „Landwirtschaftliche Kreisversuchsstation Speyer" wird auch die Weinkontrolle berührt und der Beschluß des Kreisausschusses zur Kenntnis genommen, daß die Kontrolle in entschiedener Weise als bisher fortgeführt werden soll. Der Vorsitzende verweist sodann auf den gegenwärtigen Besuch des Landwirtschaftsministers, dem die einschlägigen Fragen vorgebracht werden sollten. Die Weinkontrolle könne nicht scharf genug sein.

Bei Titel „Bekämpfung des Schwarzwildes" teilt Ausschußvertreter Franck mit, daß im letzten Jahre 700 Stück der Borstentiere erlegt worden seien. Die Schäden sind insbesondere durch das rudelweise Auftreten hervorgerufen worden.

Mit Dankesworten schloß sodann der Vorsitzende um 6 Uhr die Tagung.

*

* **Ludwigshafen**, 20. Mai. Die Ludwigshafener Indexziffer für Mittwoch, 19. Mai ist nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen a. Rh., mit 142,9 gegenüber der Vorwoche (143,0) fast unverändert. Der Rückgang beträgt nur 0,1 Prozent.

* **Bellheim**, 20. Mai. Eine fürchterliche Verzweiflungstat hat hier ein Dienstmädchen begehen wollen, weil ihr Bräutigam das Liebesverhältnis löste. Die Lebensmüde wollte sich mit einem Küchenmesser den Hals durchschneiden und mit einer Schere die Pulsader öffnen. Sie konnte noch rechtzeitig daran gehindert werden.

* **Kindenheim** bei Frankenthal, 21. Mai. Von einem traurigen Geschick wurde am Samstag abend der ledige Schuhmacher Karl Siebecker von hier ereilt. Während der Gesangsstunde, in der der Trauerchöre zur Beerdigung eines anderen jungen Mannes geübt wurden, traf ihn ein Herzschlag. Er verschied nach einigen Stunden, nachdem er nochmals zum Bewußtsein gekommen war.

* **Speyer**, 20. Mai. In der vergangenen Nacht wurden aus dem Gartenbaubetrieb von C. H. Brendel hier 100 Stück Kopfsalat gestohlen. Als Täter konnten die Gärtnergehilfen Rudolf und Christoph Heintz aus Hochspeyer ermittelt werden, als sie die gestohlene Ware zur Bahn brachten und an ihre Eltern, die ein Versandgeschäft führen, verschicken wollten.

* **Herxheim**, 21. Mai. Plötzlich und unerwartet verschied die siebzehnjährige Tochter des Landwirts Valentin Adam. Sie war den ganzen Nachmittag auf dem Felde beschäftigt, bis sie am Abend mit dem Rade heimfuhr. Zu Hause angekommen, stellte sie das Rad beiseite, ging in das Haus, wo sie von einem Herzschlag ereilt wurde.

# Gerichtszeitung

§ **Französisches Militärpolizeigericht Landau.** Wegen unerlaubten Revolverbesitzes wurde der 20 Jahre alte Maurer Franz Klemm aus Ludwigshafen vom Militärpolizeigericht zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen Paßvergehens erhielt Ernst Bach aus Dannstadt 10 Mark Geldstrafe oder vier Tage Haft. Der Ingenieur Ferdinand Siepers aus Mannheim war ebenfalls ohne Personalausweis angetroffen worden, konnte diesen aber innerhalb 14 Tagen vorzeigen und wurde deshalb freigesprochen. Außerdem wurden in Abwesenheit 10 Personen, meist aus dem unbesetzten Gebiet, wegen Paßvergehens zu Geldstrafen von 2 bis 15 Mark verurteilt, während eine weitere Person in Abwesenheit wegen Paßvergehens freigesprochen wurde.

§ **Schwurgericht Kaiserslautern.** Wegen Körperverletzung mit Todesfolge und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich der 23 Jahre alte Taglöhner Adelhard Stark aus Ludwigshafen zu verantworten. Stark hatte in der Nacht auf 19. Januar in der Wirtschaft Auckweiler in St. Alban, wo ein Verein Tanzmusik abhielt, des öfteren Streitigkeiten anzufangen versucht, die aber immer wieder geschlichtet werden konnten. Gegen 12 Uhr kam es zu einem neuerlichen Streit, worauf sich der Wirt genötigt sah, mit Hilfe des Polizeidieners Schäfer den Ruhestörer auf die Straße zu drängen. In der Türe versetzte Stark plötzlich dem Wirt einen Stich unter das rechte Schulterblatt und gleich darauf auch dem herbeieilenden Polizeidiener Schäfer zwei Stiche, einen in den rechten Oberarm und einen in den Handrücken. Beide Verletzte wurden nach Anlegen eines Notverbandes in ein Krankenhaus in Kreuznach eingeliefert. Während Schäfer gerettet werden konnte, stellte sich bei Auckweiler schwere Blutvergiftung ein, die seinen Tod zur Folge hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Das Gericht ging in seinem Strafmaß etwas herab und verurteilte den Angeklagten zu sechs Jahren Zuchthaus. Drei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Bewährungsfrist wurde versagt.

§ **Amtsgericht Darmstadt.** Ein Marokkaner, der 23 Jahre alte Mohamed André, war vor einem Jahre aus seiner Truppe desertiert und hielt sich in Gernsheim auf. Er hat inzwischen die deutsche Sprache ziemlich gut erlernt und mit dem noch jugendlichen Nikolaus Schmitt Freundschaft geschlossen. Mit diesem war er bei einem früheren Arbeitgeber. Der Marokkaner wußte durch Erzählungen von seiner schwarzen Heimat die Aufmerksamkeit der Familie zu fesseln, während Schmitt mit einem Nachschlüssel eine Kassette öffnete und daraus neben wertlosem Papiergeld ein Goldstück und Sparbücher entwendete. Schmitt gestand die Tat ein, der Marokkaner leugnete in der Verhandlung alles ab, während er einem Zellengenossen gestanden hatte. Schmitt wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Strafe wird vorerst auf fünf Jahre ausgesetzt. Der Schwarze erhielt 5 Monate Gefängnis. — Der 59 Jahre alte Postagent, Bäckermeister Karl Ewald von Waldfischbach war in bedrängte Lage gekommen und hatte Postgelder in Höhe von 2400 Mark unterschlagen. Seine Bücher hatte er entsprechend geändert. Als er sich entdeckt glaubte, schützte er einen Einbruch vor. Die ganze Sache war jedoch so plump angelegt, daß gleich bemerkt wurde, was los war. Ein Selbstmord Ewalds wurde rechtzeitig verhindert. Das Gericht erkannte auf neun Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Ewald wurde auf freien Fuß gesetzt.

# Neue Bücher

**Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.**

**Zeitschriften:**

**Velten und Völker**, das Weltpanorama für Jedermann. 20. Jahrg. 8. Heft. Verlag Dieck & Co., Stuttgart.

**Phönix**, Zeitschrift für deutsche Geistesarbeit in Südamerika, Jahrg. 12, Heft 2. Verlagsbuchhandlung Dietrich Reimer, Berlin.

**Neue Musikzeitung**, illustrierte Halbmonatsschrift mit Musikbeilagen. 47. Jahrg. 2. Maiheft. Verlag C. Grüninger, Nachf. Stuttgart.

**Zeitschrift für Musik**, 93. Jahrg., 5. Heft. Verlag der Zeitschrift für Musik, Leipzig.

## Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

**Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)**

| | Seehöhe m | Luftdruck in NN mm | Temperatur C | Höchste Temp. gestern | Tiefste Temp. nachts | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag | Schneehöhe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | — | — | 11 | 17 | 4 | still | — | bedeckt | — | |
| Königstuhl | 563 | 761.5 | 11 | 15 | 9 | SO | schw. | bedeckt | — | |
| Karlsruhe | 127 | 761.5 | 10 | 20 | 7 | ONO | leicht | heiter | — | |
| Baden-Baden | 213 | 761.0 | 9 | 18 | 5 | O | leicht | wolkenlos | — | |
| Villingen | 780 | 762.5 | 5 | 15 | 3 | NO | leicht | " | — | |
| Feldberg. Hof | 1497 | 633.5 | 6 | 7 | 3 | " | " | heiter | — | |
| Badenweiler | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| St. Blasien | — | — | 5 | 14 | 0 | still | — | heiter | — | |
| Höchenschwand | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |

In Baden war es gestern meist heiter. Niederschläge fielen keine. Der Hochdruckrücken über Deutschland hat sich nicht erhalten. Unter seinem Einfluß herrscht in ganz Westdeutschland heiteres Wetter. Das von Westen gegen Frankreich vorgedrungene Teiltief wandert zwischen Pyrenäen und Alpen zum Mittelmeer und füllt sich über Frankreich auf, sodaß es für unser Land ohne Bedeutung bleibt. Allenthalben ist über Europa ein Steigen des Druckes und Ausfüllen der bestehenden Druckdifferenzen zu beobachten. Daher ist für morgen und voraussichtlich auch für die Pfingsttage die Fortdauer des gegenwärtigen warmen und trockenen Wetters zu erwarten.

**Wetteraussichten für Samstag, 22. Mai:** Fortdauer des meist heiteren, warmen und trockenen Wetters bei leichten nordöstlichen Winden.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

ZUM PFINGSTFEST

schmückt sich die Erde mit einem schöneren Kleid
Auch wir werden von dem gleichen Wunsche beseelt.
Darum erwirbt jeder zum Frühling ein Paar neue
Salamander-Schuhe - weil sie bei ihrer Schönheit
gut und preiswert sind.

Beachten Sie besonders die Preislagen:

12[50] 14[50] 16[50]

Strümpfe in allen Farben

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16

## Amtliche Bekanntmachungen

### Handelsregister.

In das Handelsregister wurde am 18. Mai 1926 zu folgenden Firmen eingetragen:

1. „Getreide-Commission Aktiengesellschaft Mannheim" in Mannheim, Zweigniederlassung. Dr. Hugo Wever und Dr. Ernst Wilms sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

2. „Ernst Cramer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Ernst Cramer ist nicht mehr Geschäftsführer.

3. „Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Zweigniederlassung. Die Firma ist erloschen.

4. „Kraftanlagen Aktiengesellschaft" in Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. April 1926 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft abgeändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Heidelberg verlegt.

5. „Reichs-Landbund Ein- und Verkaufs-Aktiengesellschaft Geschäftsstelle in Mannheim" in Mannheim Zweigniederlassung. Die Prokura des Friedrich Baecke ist erloschen.

Neueingetragen wurden die Firmen:

6. „Julius Levi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 15. April und 14. Mai 1926 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Import und Export sowie der Großhandel mit Därmen aller Art und anderen Waren, die in dieses Fach einschlagen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu gründen, ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen unmittelbar oder mittelbar zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. Geschäftsführer ist Julius Levi, Kaufmann, Mannheim. Zur Vertretung der Gesellschaft bedarf es der Unterschrift eines Geschäftsführers. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Geschäftslokal: Bellenstraße 2.

7. „Müller & Ludwig" in Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 15. Mai 1926 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Karl Müller und Heinrich Ludwig beides Kaufleute in Mannheim.

Am 19. Mai 1926:

8. „Fritz Becker" in Mannheim. Inhaber ist Fritz Becker, Kaufmann, Mannheim.

9. „Lina Bitter" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

10. „Marie Schenkel" in Sandhofen. Die Firma ist erloschen.

11. „Dina Daniel" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

12. „Reisebüro Heinrich Hansen vorm. F. W. Schick-Rauth, Niederlassung Mannheim" in Mannheim. Die Zweigniederlassung Mannheim ist zur selbst. Niederlassung erhoben unter der Firma „Reisebüro Heinrich Hansen". Das Geschäft mit der Firma ist von Kaufmann Heinrich Hansen auf den Kaufmann Karl Eugen Münzenmaier in Mannheim übergegangen, welcher es unter der Firma Reisebüro Heinrich Hansen fortführt.

13. „Karl Oesterlen" Ladenburg. Die Firma ist erloschen.

14. „Künzler & Co." in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Valentin Krenz, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Mannheim, den 19. Mai 1926. 112/118
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

### Amtliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde

**Vollzug der Getränkesteuerverordnung.**

Die Vollzugsvorschriften zur Getränkesteuerordnung vom 28./30. August 1923 haben durch Stadtratsbeschluß vom 14. Mai 1926 mit Wirkung vom 16. Mai 1926 verschiedene Aenderungen und Ergänzungen erfahren. Neufassung der Vorschriften ist an den städtischen Verkündigungstafeln und Plakatsäulen angeschlagen. Sonderabdrucke sind beim städt. Steueramt gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 10

Mannheim, den 14. Mai 1926.
Der Oberbürgermeister.

**Ausführung elektr. Inneninstallationen betr.**

Zur Herstellung von Anschlußanlagen an das Leitungsnetz des städt. Elektrizitätswerkes zu Licht- und Kraftzwecken, von Erweiterungen und Umänderungen einschließlich der Aufhängung von Beleuchtungskörpern und des Anbringens sonstiger Stromverbrauchsgegenstände irgend welcher Art, sind nur solche Installateure zugelassen, die hierzu die stadträtliche Erlaubnis besitzen.

Anlagen die von anderen Installateuren ausgeführt sind, können nicht eingeschaltet werden. Ein Verzeichnis der Installateure, die die Erlaubnis zur Errichtung elektrischer Anlagen besitzen, ist unentgeltlich bei unserer Kabelnetzabteilung K 7, 1/2 erhältlich. 47

Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

---


## Niederländer Dampfschiffahrt
### Sommerdienst 1926
**Abfahrten von Mannheim:**

Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch Donnerstag und Samstag, vormittags 6 Uhr direkt nach Köln-Rotterdam im Verkehr mit allen Zwischenstationen.

Fahrzeit Mannheim - Köln 1 Tag.
Mannheim - Rotterdam 2½ Tage.

Vorzügliche Restaurationen — Schlafkabinen

**Fahrplan: Mannheim - Köln**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mannheim | ab | 6.00 | Uhr morgens |
| Worms | an | 7.00 | „ „ |
| Oppenheim | „ | 8.30 | „ „ |
| Mainz | „ | 9.40 | „ „ |
| Rüdesheim | „ | 11.30 | „ „ |
| St. Goarshausen | „ | 1.20 | „ mittags |
| Koblenz | „ | 3.05 | „ |
| Köln | „ | 8.40 | „ abends |

Günstige und billige Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Rheingau und Mittelrhein.

Nähere Auskunft durch die 4298

**Hauptagentur Mannheim:**
Roland Küpper & Co G. m. b. H., Rheinvorland 5.

## Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Ab 20 Mai Eröffnung des Sommerfahrplans mit den 28 Schnell-, Expreß- und Doppeldeckdampfern ab sämtlichen Rheinstationen.

**Pfingstfahrten ab Mannheim.**

Samstag, den 22. Mai, 3 Uhr, Mannheim-Worms und zurück mit 1½ Stunde Aufenthalt. Mk. 1.—
Samstag, den 22. Mai, 3 Uhr, 4stündige Kaffeefahrt Mk. 1.50.
Sonntag, den 23. Mai, 8 Uhr, Mannheim-Aßmannshausen u. zurück, sowie Zwischenstationen.
Montag, den 24. Mai, 8 Uhr, Mannheim-Aßmannshausen u. zurück, sowie Zwischenstationen.
Auskünfte und Fahrscheine Franz Keßler, M'heim Tel. 240 Abfahrt Rheinvorland 3, 2. Halle unterhalb der Rheinbrücke 4262

Herrenzimmer-Kronen
Speisezimmer-Lüster
Schlafzimmer-Schalen
Grosse Auswahl! *4836 Billige Preise!
**Lampenschirme und Zubehör**
zum Selbstanfertigen in allen Farben
**Jäger, D 3, 4** Installationen
Lieferung auf 20 Gaswerksraten.

## Mifa - Räder
Verkaufsstelle: **Wühler** Kleiststr. 3-5 Tel. 4947
Günstige Zahlungsbedingungen. *4812

## Familienheim
für einige Kinder vom frühesten Alter bis zu 5 Jahren in Dauer- u. Erholungsaufenthalt
**Pfarrhaus Laubach i. Oberhessen**
Anna Nebel, staatl. gepr. Säuglingspflegerin. S238

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin **Modell 1926** von eleg. Aussehen, stabilem Land und zuverlässigster Konstruktion. Ausgest. mit Doppelglockenlager, Innenlötung (nicht geschweißt!) werden meine Räder komplett geliefert mit Original-„Torpedo", „Rotax", „Komet"-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstkl. prima Bereifung: „Continental", „Dunlop", einjährige schriftl. Garantie auch für Gummi, bei sofort. Anzahl. geg. bequeme Wochenzahl. von nur G.M. **3.-** Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn: Was Sie an Fahrgeld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersparnisse für die bequeme Rate verwenden! — Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und frei
**Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 410F**

## Thermalkurort Baden (Schweiz).
## Bade-Hotel Jura - Bernerhof.

Die unfehlbar Heilung bringenden **Thermalbäder für Gicht, Rheuma, Frauenleiden, Knochenbrüche usw. im Hotel selbst.** Sonnig und frei an der Limmat gelegen, modern und komfortabel eingerichtet. Liegekuren. Weltbekannte Butterküche. **Günstige Pensionsbedingungen** 6215
Illustrierte Prospekte durch den Besitzer: **L. Flogerzi-Hansen.**

## Molkenkur-Heidelberg
**Bergbahnstation** **Fernsprecher 253**
**Restaurant u. Kaffee I. Ranges mit eigener Konditorei**
**Weltberühmter Aussichtspunkt**
Mache besonders auf meine großen und kleinen Säle, speziell auf meinen neuerbauten Spiegelsaal, zur Abhaltung von Festlichkeiten aufmerksam.
S745 **Heinrich Damm.**


## Vermischtes

### Festzug.
Zur Besichtigung des Feuerwehrzuges Fenster zu mieten gesucht. Angebote unt. G. Y. 49 an die Geschäftsst. *4835

### Einige Verkäufer
für den Vertrieb von **phot. Festzugbilder** gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *4810

### Fahnenstangen
komplett mit Spitzen liefert in allen Farben **Willy Schwender,** Rheinau, Relaisstr. 167. B2499

### Aufträge
übern. gut eingerichtete **Spenglerei** Auch Massenartikel und autog. Schweißarbeiten. Gefl. Ang. u. F. V. 21 a. d. Geschäftsst. *4764

Frau sucht Stelle zum **Waschen und Treppenreinigen.** Angebote unt. G. L. 36 a. d. Geschäftsst. *4804


Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1926.

## Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
**Preis 35 Pfennig**
Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Neue Mannheimer Zeitung
Se496


## Offene Stellen

### Große Verdienstmöglichkeit
zum Vertrieb einer vorzüglichen **franz. Sektmarke** zu konkurrenzlos billigen Preisen an **Private und Detaillisten** werden geeignete Herren oder Damen ges. hohe Provision gef. Evtl. wird auch Alleinvertretung für größ. Bezirk abgegeben. Anfragen mit Referenzen unter F. T. 3789 an **Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. Main.** Ca210

**Suche** *4839
für gut bürgerlichen Gasthof
**1 Restaurations-Köchin**
**1 Küchen-Mädchen**
**1 Zimmer-Mädchen**
Eintritt bis 1. Juni. Hotelpersonal kommt nicht in Frage. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Tücht. Vertreter
die bei Landwirten und Behörden bestens eingeführt sind, für hervorragend. neues Präparat D. R. W. Z. a., Schlager ersten Ranges, gegen hohe Provision **sofort gesucht.** Leichte, angenehme Tätigkeit. Angeb. unt. G. N. 58 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4830

## Stellen-Gesuche

Bilanzsichere
### Buchhalterin
**sucht tagsüber einige Stunden Beschäftigung,** ist evtl. auch geneigt, Filiale zu übernehmen. Angebote unt G. U. 45 a. d. Geschäftsst. *4822

Tüchtiges
### Mädchen
21 Jahre alt, sucht bis z. 1. Juni Stellung in **Bäckerei** für Haushalt und Verkauf. Angebote unter G. S. 48 an die Geschäftsstelle. *4818

## Stellen-Gesuche

Durchaus ehrl., sauber.
**16 jähriges Mädchen**
v. Lande, **sucht Stellung** zur weiter. Ausbildung. Zu erfr. **Seckenheimerstraße 34, 3. St. links.** *4845

## Verkäufe

### 4sitziger Aga
mit allen Schikan. u. in bestem Zustande preisw. abzugeben. Angeb. unt. G. V. 46 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4824

Modern, elektr.
### Glühlicht-Liegebad
**elektr. Körper-Vibr.-Massage-Apparat, elektr. Hand-Vibr.-Massage-Apparat,** 1 **hohe Friseur-Trilette** wegen Wegzug zu verkaufen. *4820
U 5, 16, 3. St. links.

## Verkäufe


Selten herrlicher sofort beziehbarer Besitz an der Bergstraße.
## VILLA
9 Zimmer, Nebenräume (Gas, Wasser, elektr. Licht), mehrere Morgen groß. wovon Wald, Zier- u. Pflanzgarten mit vielen Obstbäumen, separates Gärtnerhaus, sehr **preiswert zu verkaufen.** Em54
Näh. **Weber & Göh,** Immobilien, **Weinheim,** Institutstr. 19. Telefon 541.

### Preiswerte Ein- und Mehrfamilienhäuser
in der Oststadt zu verkaufen Ca210
**Julius Wolff,** Immobilien,
**Mannheim. O 7, 24.** Fernsprecher 9826.


Gebrauchter 2türiger
### Eisschrank
mit 3 Ztr. Eisfüllung billig zu verkaufen. **Metzgerei Rud. Alber, Neckarau, Adlerstr. 57,** *4778 **Tel. 4311.**

### 1 Eisschrank
zweitürig, billig zu verkaufen. *4841
**Edel, R 7, 37, part.**

**Gelegenheit!**
Fast neue
### Titania-Schreibmaschine
System wie Continental, weil überzählig, preisw. zu verkaufen. Anzusehen **B 6, 12, 3. Stock links.** *4773

### Motorrad
mit **Beiwagen** Mars, 7 PS., Maybachmotor, in gut. Zustand, fahrbereit, **billig zu verkaufen.** Anzusehen: **H 7, 29, Hof rechts.** *4788

### Billig abzugeben:
1 Stehpult für 4 Pers.,
4 Drehstühle dazu,
1 Schalter-Abschluß, 2.40 Mtr. breit, 2.10 Mtr. hoch,
1 Glas-Abschluß, 3.20 Mtr. breit, 1.90 Mtr. hoch,
3 Lederstangen (Fußbetrieb). *4790
**Friedrichsfelderstr. 39, parterre.**

### Motorboot
Stahlboot, 6 Mtr. lang, neuwertig, billig zu verkaufen. B2500
**Eichendorffstr. 41, V.**

### Leichtmotorrad
Geschäftsdreirad, Herren- u. Damenräder neu und gebr., äußerst billig zu verk. *4799
**Schwetzingerstr. 134.**

Einige
### Fahrräder
Luxusausführung, erste Fabrikmarke, umständehalber weit unter Wert zu verkaufen. B2502
**L 10, 7, Hinterh. part.**

## Verkäufe

### Handwagen
aller Art, neu, schwer und leicht, zu verkaufen *4791 **Eisenstraße 34.**

### Damen- und Herrenrad
billig zu verk. *4811
**Maier, Langstr. 39b.**

6 stunte
### 1 Ausziehtisch
billig abzugeb. **Hensler, Luisenring 51.** *4817

### Kanarienzucht
mit Jungen sehr billig zu verkaufen *4814
**Meerfeldstraße 5, 3. Stock rechts.**

## Kauf-Gesuche

**Rentables Etagenhaus,** in Oststadt zu kaufen gesucht. Bedingung: beziehb. 7 Zim.-Wohn., wogegen im Tausch 5 Zim.-Wohng., Ring (Oststadtnähe) überlassen werden kann. **Julius Wolff,** Immobilien, Mannheim, O 7, 24, Fernsprecher 9826. Ca210

### Häuser als Kapitalanlagen
**zu kaufen gesucht.** Ca210
**Julius Wolff,** Immobilien,
**Mannheim, O 7, 24.** Fernsprecher 9826.

Gebr., aber gut erhalt.
### Uebersee-Koffer
gesucht. Angeb. unt. G. P. 40 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4808

Gut erhalt. 2rädriger
### Handwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. R. 42 an die Geschäftsst. *4815

## Miet-Gesuche

### Wohnungstausch
### Frankfurt a. M.—Mannheim
**Geboten in Frankfurt:** Schöne 3 Zimmer-Wohnung und Küche im 2. Stock mit Bad und zwei Balkons, 15 Min. vom Zentrum der Stadt. Straße mit Baumpflanzung. 3416
**Gesucht:** Schöne 3—4 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims.
Angebote erbeten unter T. V. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Zwei freundliche
### möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.) elektr. Licht, ruh. Lage, von solid. Herrn auf 1. Juni gesucht. Angebote vom Ladenhof siehe ich vor. Angebote erbitte ich unter G. C. 28 an die Geschäftsstelle. *4781

### Wohnungs-Tausch
### 3 Zimmer
geg. ebensolche auf dem Lindenhof zu tauschen gesucht. Angebote unter D. D. 54 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2484

## Miet-Gesuche.

### Wohnungstausch
3 Zimmer und Küche in S 6, Friedensm. 45 M, gegen 3—4 Zimmer und Küche, Nähe Heiliggeistkirche, bis Juli-August gegen evtl. Unkostenvergütung zu tauschen gesucht. Angebote unter G. O. 39 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4807

Jg. Herr, aus guter Familie, ruhig, berufst., Dauermieter, sucht
### saub. Zimmer
m. el. Licht u. Ofenheiz. Nähe Schloß u. Umgeb. Angebote an *4825
**M 2, 17a, 3. Stock.**

Sol. berufst. Ehepaar sucht per sofort *4821
### gut möbl. Zimmer
(möglichst Elektr., 1 od. 2 Betten) mit Kochgel. bei ruh. Leuten. Angeb. nur mit Preisang. unt. G. T. 44 a. d. Geschst.

Sol. bess. Fräul. findet
### freundl. möbl. Zimmer
bei kl. Familie. *4828
**R 4, 1, 2 Tr. rechts.**

## Vermietungen

### Büro
ca. 50 qm, am Paradeplatz gelegen, sofort zu vermieten. Angeb. unt. G. Z. 50 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4837

### Werkstatt, Lager od. Büro
(2 Räume) im Souterrain I. Hause Eichendorffstraße 37 **zu vermieten.** Zu erfragen: 1367
**Marco Rosa,** Mannheim, Käfertalerstr. 79, Telephon 872.

### Lagerplatz
mit Gerüstholz-Diele u. Stangen abzugeben. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4829

## Vermietungen

### Wohn- u. Schlafzimmer
behaglich möbliert, zu vermieten, **L 11, 1, 1.,** Nähe Rheinbrücke — Bahnhof. *4722

### Schö. groß. möbl. Zimmer
mit 2 Betten sofort od. 1. 6. zu vermieten.
**Frau Meyer, T 1, 4,** B2480 **Breitestr.**

### Möbl. Zimmer
an jung., sol. Fräulein (Pianistin) zu vermiet., welche bei Familienanschluß Zimmer mit Tochter teilt. Angebote unter H. D. 54 an die Geschäftsstelle. *4844

### 1 hübsch möbl. Zimmer
prt., an bess. sol. Herrn bis 1. 6. zu vermieten. **Rupprechtstr. 15, pt. lks.** *4816

## Unterricht.

Gute Gelegenheit zum
### Klavierüben
Anfragen unt. G. D. 29 a. d. Geschäftsst. *4783

## Heirat.

Eine alleinsteh. Dame, 43 J., evgl., gutes Aussehen, flotte Erschein., wünscht einen bess. ält. Herrn kennen zu lernen zwecks späterer *4757
### Heirat
3 Zimmerwohng. vorh. Zuschrift. unt. F. R. 17 an die Geschäftsstelle.

## Geldverkehr

### 1500-2000 Mk.
gegen gute Zinsen und Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unt. G. Q. 41 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4813

### Gute
strapazierfähige, moderne
### Anzüge
**Übergangsmäntel Gummimäntel Windjacken, Hosen** zum Teil reine Wolle, in den neuesten Farben und Formen kaufen Sie sehr billig im **Kaufhaus für Herren-Bekleidung** (Inhaber Jakob Klingel) **O 3, 4a.** neben Hirschland

## Wer ist mit uns nicht darin einig
daß Möbel, die in einer marktschreierischen Weise und zu spottbilligen Preisen angeboten werden, immer von schlechtem Material, mangelhaft und primitiv gearbeitet sind und nie das sein können, was von ihnen erwartet wird. Gute Ware ist immer billig. Warum? Weil sie durch lange Haltbarkeit und Befriedigung einen höheren Wert darstellt, den sie im Vergleich zu sogenannten billigen Möbeln kostet. Bei uns erhält jeder Käufer den Gegenwert für sein Geld, das er ausgibt. Ein Versuch bringt Ihnen mit Sicherheit diese Vorteile.

**H. Schwalbach Söhne** Tel. 6505
**B 7, 4 Möbelgroßlager**
zwischen B 6 und B 7.